



Arbeitstreffen der Technischen Leitungen in Behindertenhilfe und Psychiatrie 2018

Arbeitstreffen für Technische Leitungen in Einrichtungen des CBP
vom 25. - 27.09.2018 in Frankfurt am Main



PROGRAMM

25. September 2018

Ab 19:00 Uhr Anreise

20:00 Uhr Abendessen im Paulaner am Dom, Gelegenheit zu informellem Austausch

26. September 2018

10:30 Uhr Begrüßung und Eröffnung / Tagesmoderation: *Janina Bessenich*

10:45 Uhr **Informationen aus dem Bundesverband Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e.V. (CBP) Berlin**

Janina Bessenich, stellv. Geschäftsführerin, CBP, Berlin

11:00 Uhr **Vortrag: „Umsetzung des kirchlichen Datenschutzes in Einrichtungen und Diensten für Menschen mit Behinderung u. psychischen Erkrankungen“**

Ursula Becker-Rathmair, Katholisches Datenschutzzentrum Frankfurt

Anschließend Diskussion zum Thema Datenschutz

13:00 Uhr *Mittagessen*

14:00 Uhr Impuls und Workshop:

Bundesteilhabegesetz und Auswirkungen auf das Gebäudemanagement – Austausch über die Umsetzung

Janina Bessenich, stellv. Geschäftsführerin/Justiziarin, CBP, Berlin

15:00 Uhr **Impuls und Workshop: Anforderungen an die Beförderung von Menschen mit Behinderung in Einrichtungen**

Regionalgruppe Ost: Leiter Olaf Rösinger, Caritas Behindertenwerk Burgenlandkreis GmbH

15:30 Uhr *Kaffeepause*

16:00 Uhr **Impuls und Workshop: Problemanzeigen aus Einrichtungen,**

Regionalgruppe Süd: Leiter Markus Naß, Dominikus-Ringeisen-Werk

17:00 Uhr **Impuls und Workshop: Sichere Beförderung von Menschen mit Behinderungen und weitere Problemanzeigen aus Einrichtungen**

Regionalgruppe West: Thomas Reuter, St. Raphael CAB GmbH Maria Grünewald; Dietmar Bender, Barmherzige Brüder

17:30 Uhr Abschluss des Tages

18:00 Uhr Abendessen im Spenerhaus

27. September 2018

- 08:00 Uhr Begrüßung und Tagesmoderation: *Markus Naß*
- 08:10 Uhr **Impuls und Workshop: Problemanzeigen aus Einrichtungen**
Regionalgruppe Süd-West
- 09:45 Uhr *Kaffeepause*
- 10:00 Uhr Thema: **Digitalisierung und Auswirkungen auf die Einrichtungen und Dienste**
Bernward Jacobs, Vorsitzender CBP-Arbeitsgruppe Digitalisierung, Münster,
- 10:30 Uhr Vortrag: **Digitalisierung u. Technikeinsatz aus Sicht der Menschen mit Behinderung**
Patrick Oeffner, Gripability GmbH, Freiensteinau
- 11:00 Uhr Offene Diskussion zum Thema Digitalisierung/ Technikeinsatz etc.
- 11:45 Uhr **Reflexion des Treffens und der Vorbereitung**
Planung des nächsten Treffens und Vereinbarungen zur weiteren Vorgehensweise der Vernetzung
- 12:15 Uhr Mittagessen und Abschluss des Treffens

WIR DANKEN ALLEN MITWIRKENDEN!

Empfehlung der AG Personenzentrierung
- Anlage 2 -

Beispiel: Flächenzuordnung in ehemaligen stationären Einrichtungen

Schritt 1.-3.: Flächenanteile bestimmen

Raumnummer	Raumbezeichnung	Wohn- fläche	Fachleistungs- fläche	Misch- fläche
EG				
0.01	Windfang			4,68
0.02	Treppe EG (Zugang Gesamthaus)			20,94
0.03	Aufzug EG			2,97
0.04	Flur (Zugang Hobbyräume)		17,81	
0.05	Nachtbereitschaft		15,63	
0.06	Dusche Nachtbereitschaft		3,68	
0.07	Vorrat (Hobbyräume/Personal)		12,65	
0.08	Hausanschluss (Gesamtes Haus)			0,32
0.09	Hauswirtschaft (Hobbyräume/Personal)		28,02	
0.10	Hobbyraum		28,53	
0.11	Hobbyraum		16,16	
0.12	Garderobe		1,46	
0.13	Rollstuhl WC (Für Hobbyraum)		4,7	
0.14	Hygiene/WC (Für Hobbyraum)		8,89	
0.15	Heimleiter		13,23	
0.16	Maschinenraum Aufzug			4,68
0.17	Flur Wohngruppe 1	34,35		
0.18	Zimmer Gruppe 1	16,41		
0.19	Dusche Gruppe 1	5,5		
0.20	Zimmer Gruppe 1	14		
0.21	Zimmer Gruppe 1	14		
0.22	Zimmer Gruppe 1	16,59		
0.23	Dusche Gruppe 1	5,5		
0.24	Wohnen/Küche Gruppe 1	52,05		
0.25	Abstellraum Gruppe 1	6,15		
0.26	Flur Gruppe 1	22,48		
0.27	Zimmer Gruppe 1	14		
0.28	Dusche Gruppe 1	5,5		
0.29	Zimmer Gruppe 1	16,12		
0.30	Zimmer Gruppe 1	16,12		
0.31	Dusche Gruppe 1	5,5		
0.32	Zimmer Gruppe 1	16,16		
1. OG				
1.01	Treppe OG (Zugang Gesamthaus)			27,75
1.02	Aufzug OG			2,95
1.03	Wohnen/Küche Gruppe 2	61,4		
1.04	Flur Gruppe 2	4,77		
1.05	Zimmer Gruppe 2	14		
1.06	Dusche Gruppe 2	5,5		
1.07	Zimmer Gruppe 2	16,43		
1.08	Flur Gruppe 2	21,34		
1.09	Zimmer Gruppe 2	14,01		
1.10	Technik			0,28
1.11	Zimmer Gruppe 2	14,01		
1.12	Abstellraum Gruppe 2	1,38		
1.13	Dusche Gruppe 2	5,5		
1.14	Abstellraum Gruppe 2	5,63		
1.15	Zimmer Gruppe 2	14		
1.16	Zimmer Gruppe 2	14		
1.17	Dusche Gruppe 2	6,6		
1.18	Abstellraum Gruppe 3	1,85		
1.19	Abstellraum OG Gesamt			6,15
1.20	Medizinisches Pflegebad		14	
1.21	Flur Gruppe 3	18,22		
1.22	Treppe (Zugang Gesamthaus)			3,67
1.23	Zimmer Gruppe 3	14		
1.24	Zimmer Gruppe 3	16,59		
1.25	Dusche Gruppe 3	5,5		
1.26	Wohnen/Küche Gruppe 3	45,84		
1.27	Flur Gruppe 3	22,48		
1.28	Zimmer Gruppe 3	14		
1.29	Dusche Gruppe 3	5,5		
1.30	Zimmer Gruppe 3	16,12		
1.31	Zimmer Gruppe 3	16,12		
1.32	Dusche Gruppe 3	5,5		
1.33	Zimmer Gruppe 3	16,16		
Ergebnis Schritt 1-3: Flächenanteile		656,88	164,76	74,39
Schritt 4: Aufteilungsschlüssel Wohnen (W) und Fachleistung (F)		0,8	0,2	

Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen

Bundesteilhabegesetz Trennung der Leistungen

Janina Bessenich
Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie
CBP Berlin

Gliederung:

1. **Gegenwärtige Rechtslage**

Heute: SGB XII –
Komplexleistung in der Eingliederungshilfe
(stationäres Wohnen, WfbM, Tagesförderstätte)

2. **Ab 01.01.2020 Trennung der Leistungen Systemwechsel**

Fachleistungen der Eingliederungshilfe in SGB IX;
Leistungen zum Lebensunterhalt SGB XII

Bisher: Eine Komplexleistung – Vergütungsbestandteile existenzsichernde Leistungen + Fachleistungen

Grundpauschale:

- **Unterkunft**
- **Verpflegung**

Maßnahmenpauschale:

- **Pädagogische Betreuung**
- **Pflegerische Betreuung (§ 266 €, SGB XI § 43a)**

Investitionsbetrag:

- **Betriebsnotwendige Anlagen**
- **Betriebsnotwendige Ausstattung**

BTHG - „Systemwechsel“ in der Eingliederungshilfe

die neue EGH beschränkt sich auf die Fachleistungen

1. Trennung der Leistungen in der EGH

Neue Schnittstelle EGH SGB IX ./.. Sozialhilfe SGB XII
stationäres Wohnen (Unterkunft+Verpflegung ./.. Teilhabe,
Teilhabe am Arbeitsleben (Verpflegung ./.. Teilhabe)
Tagesförderstätten (Verpflegung ./.. Teilhabe)

2. Leistungserbringungsrecht (neue Verträge ab 01.01.2020)

2. BTHG: Trennung von Fachleistungen und existenzsichernden Leistungen

Fachleistungen (SGB IX; Teil 2)



Zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft werden erbracht:

- Leistungen zur medizinischen Rehabilitation
- Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben
- Unterhaltssichernde und andere ergänzende Leistungen
- Leistungen zur Teilhabe an Bildung
- Leistungen zur sozialen Teilhabe

Existenzsichernde Leistungen (SGB XII, 4. Kapitel)



Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

- notwendiger Lebensunterhalt (Regelbedarfe und Regelsätze)
- Mehrbedarfe
- Einmalige Bedarfe
- Bedarfe für Unterkunft und Heizung (KdU)

Rechtsposition des Leistungsberechtigten:

1. **Anspruch auf Leistungen der Grundsicherung bzw. Hilfe zum Lebensunterhalt – Träger der Sozialhilfe**
2. **Anspruch auf die Eingliederungshilfe (Fachleistungen) – Träger der Eingliederungshilfe**

Die existenzsichernden Leistungen für erwachsene Menschen mit Behinderungen **(fast) wie für alle anderen SH-Empfänger**

Leistungen zum Lebensunterhalt:

1. Grundsicherung bei Erwerbsminderung

- erwachsene Menschen mit dauerhafter voller Erwerbsminderung nach §§ 41 SGB ff SGB XII:

- ~ Notwendigen Lebensunterhalt (Regelbedarf)
- ~ Mehrbedarfe
- ~ Einmalige Bedarfe

- Bedarfe für Unterkunft und Heizung (KdU)/ Antrag nach § 44 SGB XII erforderlich.

Leistungen zum Lebensunterhalt:

2. Hilfe zum Lebensunterhalt

Bei Personen mit befristeter voller Erwerbsminderung (meistens Menschen mit psychischen Erkrankungen)

die Hilfe zum Lebensunterhalt nach § 27 SGB XII
(wenn keine Grundsicherung oder kein Arbeitslosengeld II) -
Einkommensabhängigkeit

Leistungen zum Lebensunterhalt:

Regelbedarf - der notwendige Lebensunterhalt: Ernährung, Kleidung, Körperpflege etc. bestimmte festgelegte persönliche Bedürfnisse des täglichen Lebens (Warenkorb)

- Alleinstehende in einer Wohnung - Regelsatz der Regelbedarfsstufe 1 **416,00 €** monatlich (Dynamisierung nach dem Regelbedarfsermittlungsgesetz)
- Alleinstehende in gemeinschaftlichen Wohnformen (bisher stationären Einrichtungen) – Regelsatz der **Regelbedarfsstufe 2 374 €/Monat**

Leistungen zum Lebensunterhalt:

Mehrbedarfe § 30 SGB XII

- 17 % (der RBS) für schwerbeh. Menschen mit Merkzeichen G oder aG bestimmte Mehrbedarfe
- Mehrbedarf für die **gemeinschaftliche Mittagsverpflegung** in der WfbM, bei anderen Leistungsanbietern und in Tagesförderstätten wird eingeführt. (Pauschale Mehraufwendung von 3,10 € je Arbeitstag abzüglich einer Eigenbeteiligung des Leistungsberechtigten von 1 € wird bezahlt).

Leistungen zum Lebensunterhalt:

Mehrbedarfe § 30 SGB XII

- Der behinderungsbedingte Mehrbedarf (§ 30 SGB XII) wird in Höhe von bis zu 35 % auf den Regelsatz zusätzlich gezahlt.
- Der Mehrbedarf für kostenaufwändige Ernährung.
- Die Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge werden übernommen.

Leistungen zum Lebensunterhalt:

„Barbetrag“

- Im Gesamtplanverfahren soll verbindlich das Ergebnis der Beratung festgehalten werden, welcher Anteil vom Regelsatz zur Deckung der Leistungen der Leistungsanbieter benötigt wird und welcher Betrag als „Barbetrag“ bei dem Leistungsberechtigten verbleibt (§ 121 Abs. 4 Nr.6 SGB IX-BTHG).
- Der bisherige gesetzlich festgelegte Barbetrag fällt weg.

Leistungen zum Lebensunterhalt:

Aufwendungen für Unterkunft und Heizung

§ 35 SGB XII Unterkunft und Heizung

Leistungen für die Unterkunft werden in Höhe der tatsächlichen Aufwendungen erbracht.

*Leistungen für die Unterkunft sind **auf Antrag** der leistungsberechtigten Person **an die Vermieterin, den Vermieter** oder andere Empfangsberechtigte zu zahlen*

für Personen die Hilfe zum Lebensunterhalt empfangen

Grundsicherung:

Aufwendungen für Unterkunft / Heizung § 42 a SGB XII

- Die Angemessenheitsgrenze (25 %) - Beim Überschreiten der angemessenen Unterkunftskosten gilt der Aufschlag von 25 %, d.h. die Kosten der Unterkunft können um 25 % die üblichen Kosten, **die vom Sozialamt anerkannt werden**, übersteigen.
- Die „übersteigenden Wohnkosten“ (die angemessene Unterkunftskosten (125 %), die vom Sozialamt anerkannt werden, übersteigen) **werden vom Träger der Eingliederungshilfe übernommen (u. sind vertraglich zu vereinbaren)**

Aktuelle Arbeiten zur Auslegung der Aufwendungen für Unterkunft / Heizung § 42 a SGB XII

- Bundesministerium für Arbeit und Soziales AG
Personenzentrierung (Arbeit beendet, die
Veröffentlichung in Kürze)
- Deutscher Verein – AG Trennung der
Leistungen (noch Abstimmung im Präsidium)

Aktuelle Auslegung der Regelung des § 42 a SGB XII zu Wohnkosten

im Bundesministerium für Arbeit und Soziales
(Ergebnisse der AG Personenzentrierung):

Grundsätzlich werden Räumlichkeiten zu Wohnzwecken durch **einen Vertrag** überlassen (persönlicher Wohnraum (allein/ zu zweit) sowie Gemeinschaftsräume (Räumlichkeiten, die zur gemeinsamen Nutzung bestimmt sind))

Der abgeschlossene Vertrag (LE/LB) ist die Grundlage für die anzuerkennenden Bedarfe für Unterkunft und Heizung;
i.d.R. Wohn- und Betreuungsvertragsgesetz

Aktuelle Auslegung der Regelung des § 42 a SGB XII zu Wohnkosten

im Bundesministerium für Arbeit und Soziales
(AG Personenzentrierung):

Die Angemessenheit der anzuerkennenden Bedarfe für Unterkunft und Heizung ergibt sich

aus den durchschnittlichen angemessenen tatsächlichen **Aufwendungen für die Warmmiete eines Einpersonenhaushalts im örtlichen Zuständigkeitsbereich** des jeweiligen SGB XII-Trägers (§ 42 Nummer 4 Buchstabe b SGB XII).

Aktuelle Auslegung der Regelung des § 42 a SGB XII zu Wohnkosten im Bundesministerium für Arbeit und Soziales (AG Personenzentrierung):

Wenn mindestens eine der vier Voraussetzungen nach § 42a Absatz 5 Satz 4 SGB XII vorliegt und die Warmmiete von 100 Prozent überschritten wird, sind **regelmäßig** 125 Prozent als Bedarf anzuerkennen.“5) Lebt eine leistungsberechtigte Person in einer sonstigen Unterkunft nach Absatz 2 Satz 1 Nummer 2 allein, sind höchstens die durchschnittlichen angemessenen tatsächlichen Aufwendungen für die Warmmiete eines Einpersonenhaushaltes im örtlichen Zuständigkeitsbereich des für die Ausführung des Gesetzes nach diesem Kapitel zuständigen Trägers als Bedarf anzuerkennen. Lebt die leistungsberechtigte Person zusammen mit anderen Bewohnern in einer sonstigen Unterkunft, sind höchstens die angemessenen tatsächlichen Aufwendungen anzuerkennen, die die leistungsberechtigte Person nach der Zahl der Bewohner anteilig an einem entsprechenden Mehrpersonenhaushalt zu tragen hätte. Höhere als die sich nach Satz 1 oder 2 ergebenden Aufwendungen können im Einzelfall als Bedarf anerkannt werden, wenn 1.eine leistungsberechtigte Person voraussichtlich innerhalb von sechs Monaten in einer angemessenen Wohnung untergebracht werden kann oder, sofern dies als nicht möglich erscheint, voraussichtlich auch keine hinsichtlich Ausstattung und Größe sowie der Höhe der Aufwendungen angemessene Unterbringung in einer sonstigen Unterkunft verfügbar ist, oder 2.zusätzlich haushaltsbezogene Aufwendungen beinhaltet sind, die ansonsten über die abzudecken wären.“

Aktuelle Auslegung der Regelung des § 42 a SGB XII zu Wohnkosten im Bundesministerium für Arbeit und Soziales (AG Personenzentrierung):

Tatsächliche Aufwendungen für Unterkunft und Heizung von **mehr als 125 % der Warmmiete** eines Einpersonenhaushalts gehören nicht zum Lebensunterhaltsbedarf (sondern **zur Eingliederungshilfe**).

Aktuelle Auslegung der Regelung des § 42 a SGB XII zu Wohnkosten

im Bundesministerium für Arbeit und Soziales
(AG Personenzentrierung):

Ob die Wohnkosten über 125 Prozent als eine (unbenannte) Leistung zur sozialen Teilhabe vom Eingliederungshilfeträger bewilligt werden, bestimmt sich **nach der Besonderheit des Einzelfalles**, insbesondere nach der Art des Bedarfes, den persönlichen Verhältnissen, dem Sozialraum und den eigenen Kräften und Mitteln; dabei ist auch die vom Leistungsberechtigten gewünschte Wohnform zu würdigen (**§ 104 SGB IX**)

Aktuelle Auslegung der Regelung des § 42 a SGB XII zu Wohnkosten im Bundesministerium für Arbeit und Soziales (AG Personenzentrierung):

Im **Gesamtplanverfahren** ist unter Beteiligung des Leistungsberechtigten und ggf. Hinzuziehung des Leistungserbringers zu klären, **ob und wenn ja, in welchem Umfang und für welche Dauer der Träger der Eingliederungshilfe den 125 Prozent** überschreitenden Anteil der kalkulatorischen Miete übernimmt.

das Wunsch- und Wahlrecht des Leistungsberechtigten zu berücksichtigen (§ 104 SGB IX)

Regelung des § 42 a SGB XII zu Wohnkosten

§ 77 Abs. 2 SGB IX

*(2) Aufwendungen für Wohnraum oberhalb der Angemessenheitsgrenze nach § 42a des Zwölften Buches **sind zu erstatten, soweit wegen des Umfangs von Assistenzleistungen ein gesteigerter Wohnraumbedarf besteht.***

Ermittlung der Wohnkosten (Flächenzuordnung) – nach AG Personenzentrierung im BMAS

- Zunächst die **Kostenkalkulation des gesamten Gebäudes**, einschließlich der mit dem Gebäude verbundenen Flächen, die zur Nutzung überlassen werden sollen.
- Das Gebäude ist in **Wohnflächen, Fachleistungsflächen und Mischflächen zu unterteilen**
- In diese Kostenkalkulation fließen die Aufwendungen und laufenden Kosten für die Wohnraumüberlassung, die Fachleistungsflächen und die Mischflächen ein.

Ermittlung der Wohnkosten (Flächenzuordnung) (BMAS)

- Die gesamten Aufwendungen werden **ins Verhältnis zur Wohn- und Fachleistungsfläche des Gebäudes** gesetzt.
- Die sich hieraus ergebende **kalkulatorische Miete** je Quadratmeter der Wohn- und Fachleistungsflächen dient der Finanzierung der Wohnraum-, Fachleistungs- und Mischflächen.

Flächenzuordnungsmodell (BMAS)

Typische Wohnflächen:

- Schlafzimmer
- frei benutzbare Küchen (ggf. mit Speisekammer/Vorratsraum)
- Wohnzimmer,
- normale Bäder
- sowie diese Räume verbindende Flure

Flächenzuordnungsmodell (BMAS)

Typische Fachleistungsflächen:

- Therapieräume, Hobbyräume,
- Veranstaltungsräume,
- Pflege-/ Bewegungsbäder
- Räume für Personal einschließlich Assistenzkräfte (z.B. Einrichtungsleitung, Nachtbereitschaft)

Flächenzuordnungsmodell (BMAS)

Typische Mischflächen:

- Eingangsbereiche
- Treppenhäuser und Flure, die sowohl als Zugang zu Fachräumen als auch zu Wohnräumen benutzt werden müssen
- Vorratsräume/Hauswirtschaftsräume für Putzutensilien für das gesamte Haus
- Energieversorgungsräume

Berechnung (BMAS):

- Die so ermittelten Flächengrößen von Wohn- und Fachleistungsflächen sind zueinander ins Verhältnis zu setzen (z.B. 10%/90% - Quote)
- Dieser Aufteilungsschlüssel zur Berechnung der kalkulatorischen Miete sowohl für den Lebensunterhalt als auch der Fachleistungen der Eingliederungshilfe zugrunde gelegt werden.
- Auch die ggf. nicht klar abgrenzbaren Nebenkosten (u.a. Heizung, Wasser, Energie) können nach der so ermittelten Quote jeweils den Wohn- oder der Fachleistungsflächen zugeordnet werden.

Grundsätze zu Wohnkosten (BMAS):

1. Die kalkulatorische Miete für Wohnflächen wird nach § 42a Absatz 5 SGB XII als Aufwendungen für Unterkunft und Heizung berücksichtigt.
2. Soweit die anzuerkennenden Aufwendungen für Unterkunft und Heizung 125 % der durchschnittlichen Warmmiete im örtl. Zuständigkeitsbereich des Grundsicherungsträgers nicht überschreiten, wird **typisierend angenommen**, dass diese Aufwendungen angemessen sind.
3. Eine **detaillierte Nachweislegung** über den hier dargestellten pauschalierten Nachweis gegenüber dem Sozialhilfeträger ist **nicht erforderlich**.

Grundsätze zu Wohnkosten (BMAS):

1. Die Kostenzuordnung für Mischflächen erfolgt gemäß der ermittelten oder vertraglich vereinbarten quotalen Aufteilung zwischen Wohn- und Fachleistungsflächen.
2. Die Kostenübernahme für die Fachleistungsflächen ist mit dem Träger der Eingliederungshilfe vertraglich zu vereinbaren, so BMAS... (Gesetzgeber bestimmt, dass diese Aufwendungen zu erstatten sind)

**Deutscher Verein /
Empfehlungen zur Trennung der Leistungen:
(auch zu beachten bei
Landesrahmenverträgen)
derzeit kurz vor Schlussberatungen**

Teilweise Widersprüche mit dem Papier des
BMAS

Rechtsposition des Leistungsanbieters in der Eingliederungshilfe:

1. **Vereinbarungen über Fachleistungen / Vergütung
(LT und LE /öffentlich-rechtlicher Vertrag)**
2. **Anspruch auf Zahlung der Kosten des Lebensunterhalts (Unterkunft/Verpflegung) ggü. dem Menschen mit Behinderung
(LB und LE / zivilrechtlicher Vertrag – Neuer Wohn- und Betreuungsvertrag)**

Rahmenbedingungen für Umstellung

- **Die Fortgeltung der Verträge** bis zum 31.12.2019 (z.B. Vergütungen -Grund- und Maßnahmenpauschalen sowie Investitionsbeträgen)
- auf Verlangen einer Partei neue Verhandlungen der bisherigen Verträge (SGB XII §139 Abs. 2)
- **Verhandlung von neue Verträgen** bis zum 31.12.2019 Leistungs- und Vergütungsverträgen und Landesrahmenverträgen

- **Ab 01.01.2020**
Neue Landesrahmenverträge
Neue Leistungs- und
Vergütungsvereinbarungen
- Beschreibung der neuen Leistungen und des Umfangs der neuen Leistungen zur Teilhabe
- Die Ergebnisse der Vereinbarungen sind den Leistungsberechtigten in einer wahrnehmbaren Form zugänglich zu machen

Trennung von Fachleistungen und existenzsichernden Leistungen war bereits seit 2014 **das** „Sorgenkind“ des CBP im Beteiligungs- und Gesetzesverfahren BTHG und wurde von CBP als **SYSTEMWECHSEL** bezeichnet:

- Systemwechsel des bestehenden Unterstützungssystems für ca. 220.000 Menschen in stationären Einrichtungen
- Fehlende tragfähige Implementationsstrategie
- Umstellungsverfahren für alle Beteiligten fehlt
- gravierenden Praxisprobleme drohen
- keine ausreichende Übergangsphase

Kosten der Leistungen und Strukturkosten berechnen und neue Finanzierungswege erschließen! Wo und wie



Hinweise für die Praxis auf Landesebene:

- Neue Leistungs- und Vergütungsverträge entwickeln (Musterverträge DiCV, DCV)
- Konzepte für die vertragliche Leistungsbeschreibung
Kalkulation der Kosten der Teilhabeleistungen vornehmen
- Neue Leistungsvereinbarungen und Vergütungen verhandeln
- Klärung der Verwaltungsabwicklung bei Trennung der Leistungen (Fakturierung)

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

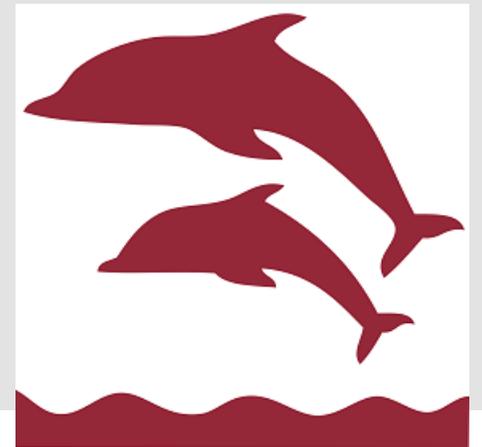
Janina Bessenich
stellvertretende Geschäftsführerin und Justiziarin

Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie CBP
Reinhardtstr. 13, 10117 Berlin

E-Mail: janina.bessenich@caritas.de

Sichere Beförderung von Menschen mit Behinderung

Schwerpunkt: Beförderung sitzend im Rollstuhl, nach DIN 75078 Teil 1 und 2 „Kraftfahrzeuge zur Beförderung mobilitätsbehinderter Personen (KMP)“



Delphin-Werkstätten

Einleitung

- **Das Ziel**
Eine gefahrlose und gleichberechtigte
Mobilität
- **Die Herausforderung**
Fahrgäste, welche im Rollstuhl befördert
werden, sind besonderen Gefahren
ausgesetzt (7)

Rechts- grund- lagen

Für eine verlässliche und überprüfbare Umsetzung helfen technische Normen

- **Rechtsverbindlichkeit** von technischen Normen. Technische Normen erlangen Rechtsverbindlichkeit, wenn auf sie in Gesetzen und Verordnungen verwiesen wird oder sie Bestandteil privatrechtlicher Verträge sind (8-9)
- **Nationale Norm** gewährt ein Mindestmaß an Sicherheit. Beispiel DIN 75078 (8-9)
- **Europäische Norm** beziehen sich auf europäische Richtlinien (DIN EN) und werden mit **CE** gekennzeichnet (8-9)
- **Internationale Norm (ISO)**, z.B. ECE-Normen für Rückhaltesysteme (8-9)

DIN 75087 Grundlage

Grundlage

- Um Fahrzeuge zu beschreiben
- Um Ausschreibungstexte zu erstellen
- Verträge mit Fahrdienstanbietern zu gestalten (9)

Fahrzeug- Ausstattung Kategorien

- **Kategorie A:** 9-Sitzer, incl. Fahrer, **ohne** Rollstuhl
Kleinbusse, mit Trittstufen und Haltestangen und Blinkleuchten
- **Kategorie B₁:** 7-Sitzer, incl. Fahrer, **ein** Rollstuhl
Zusätzliche Rampe, Kopffreiheit und Rückhaltsysteme für Rollstuhl und Person (RRS und PRS)
- **Kategorie B₂:** 9-Sitzer, incl. Fahrer, **ein** Rollstuhl
Zusätzliche Spezifikation beziehen sich unter anderem auf Innenhöhe und Einstiegbereich
- **Kategorie C:** 9-Sitzer, incl. Fahrer, **zwei oder mehr** Rollstühle
Noch mehr Innenhöhe für Bewegungsfreiheit für den Sicherungsprozess (10-11)

Rollstuhl- Ausstattung

- Der Rollstuhl muss „für die Verwendung als Sitz in Fahrzeugen“ geeignet sein
- Allgemein muss die Crashesicherheit geprüft und gekennzeichnet sein
- **Problem bei Sonderausstattungen**, hierfür ist kein Nachweis möglich (12)

Hinweise aus der Praxis

- **Immer prüfen, ob ein Umsetzen auf den regulären Sitz möglich ist.** Hilfsmittel, wie Rutschbretter und Drehkissen nutzen
- Die Haltesysteme sind für den Frontalaufprall getestet, **Problem ist aber der Heckaufprall**
- Lösungen für den Heckaufprall sind immer fahrzeugseitig, da z.B. Kopfstützen am Rollstuhl die Kräfte nicht auffangen können
- Konventionelle Systeme sind unsicherer, da sie den Fahrgast nicht optimal **fixieren** können und **Fehlbedienungen** wahrscheinlicher sind
- Besonders schwere Rollstühle, wie beispielsweise Elektrorollstühle sollten mit einem Sechs-Punkt-System gesichert werden

Organisation

Das Ziel

Vermeidung von psychischen und physischen Belastungen für den Fahrgast

Hilfsmittel Regeln

- Verantwortungen (20)
- Qualitäts-Ziele
- Prozesse
- Arbeitsanweisungen und Unterweisungen
- Anforderungsprofile für das Personal
fachlich und sozial

Rahmen- Bedingungen für sicheres Fahren

- Großzügige Planung der Zeit (23)
- Gute und aktuelle Tagesplanung (23)
- Begleitpersonen (24)
- Ein- und Aussteigen sicher organisieren (25-26)
- Haltepunktregister (27)
- Gute Notfallorganisation (28)

Gefährdungs- Analyse

- Regelmäßige Analyse in Teamarbeit (30)
- Gefahren und Belastung ergeben sich durch die Gestaltung und Einrichtung der
 - ✓ Arbeitsstätten
 - ✓ Arbeitsmittel
 - ✓ Arbeitsabläufe
 - ✓ Arbeitszeiten
 - ✓ Qualifikation
 - ✓ Unterweisung

Gefahren identifizieren

- Relevanz prüfen (30-33)
- Gesundheitserhaltung
- Unfall- und Krankheitsrisiko
- Imageverlust
- Wirtschaftlichkeit
- Umweltbelastung

Mehrpunkt- Abfrage

Beispielmatrix: Ermittlung von Unfall- und Gesundheitsgefahren

Faktor/Risiko	Unfall- risiko	Krankheits- risiko	Image- verlust	Wirtschaft- lichkeit	Umwelt- belastung
Vom Betriebsgelände fahren	• • •		•		
Eine Panne haben	•		• •	• • •	
Zu schnell fahren	• • •	•	•	• •	• • • •
Regen, Schnee, Nebel	• •	•		•	
Störung durch Fahrgast, Griff ins Lenkrad	• • •	•	• • •	• • •	
Dunkelheit, Blendung	•				
Unbekanntes Fahrzeug	•	•		• •	
Zeitdruck	• • •	• •	• •		
Unbekannter Fahrgast	• •	•	• • •		

Wahrscheinlichkeit

Wahrscheinlichkeit des Wirksamwerdens der Gefährdung	Mögliche Schadensschwere			
	Leichte Verletzung oder Erkrankung	Mittelschwere Verletzung oder Erkrankung	Schwere Verletzung oder Erkrankung	Möglicher Tod
Sehr gering	1	2	3	4
Gering	2	3	4	5
Mittel	3	4	5	6
Hoch	4	5	6	7

Stufe 1: Bei einem Wert von 1–2 ist das Risiko gering.

Stufe 2: Das Risiko bei Werten von 3–4 ist als signifikant einzustufen.

Stufe 3: Werte zwischen 5 und 7 zeigen ein hohes bis sehr hohes Risiko an.

Beispiel Gefährdungs- beurteilung

Beispiel einer Gefährdungsbeurteilung				
Faktoren	Wahrscheinlichkeit	Mögliche Schadensschwere	Risikostufe	Maßnahmen
Auf der Rampe ausrutschen	gering	mittel	3	rutschfester Belag, regelmäßige Reinigung, Unterweisung
Zu schnell fahren	gering	möglicher Tod	5	Fahrtenschreiber, Verbrauch kontrollieren, Unterweisung
Rückenbelastungen	mittel	mittel	4	Einsatz von Hebehilfen, Schulung in rückengerechter Arbeitsweise
Psychische Belastung durch Zeitdruck	gering	mittel	3	Organisation: Fahrzeiten entzerren

Mögliche Arbeits- Schritte

Mögliche Arbeitsschritte bei der Lösungsfindung im Team

1	Ist-Situation darstellen	Soll-Zustand betrachten
	Beschreibung aller Phänomene und Folgen, die mit diesem Problem oder Risiko verbunden sind und als gefährlich oder nicht zufriedenstellend erlebt werden.	Es erfolgt eine Kurzbeschreibung des angestrebten Zustands – woran werden wir erkennen, dass das Risiko beseitigt ist?
2	Ursachen suchen	Ursachen bewerten
	Anschließend werden Gründe für die Abweichung zwischen Ist und Soll herausgearbeitet; besonders im Fahrdienst können gut die Eigen- und Fremdanteile am Problem beleuchtet werden.	Welche Ursachen sind hauptsächlich für das Problem verantwortlich?
3	Lösungsalternativen entwickeln	Lösungen bewerten
	Für die wichtigsten Ursachen werden mögliche Lösungen entworfen; an dieser Stelle sind noch alle denkbaren Lösungsideen erwünscht.	Welche Lösung eignet sich am besten? (Kriterien zur Überprüfung der Lösungsalternativen vorher entwickeln, zum Beispiel Umsetzungsaufwand, Kosten etc.)
4	Maßnahmenplan erstellen	
	<p>Hierbei wird festgelegt, welche Maßnahmen ergriffen werden. Wer was bis wann erledigt und wer zur Erledigung hinzugezogen werden muss.</p> <p>Zum Maßnahmenplan gehört auch die Planung der regelmäßigen Unterweisungen. Deren Inhalte leiten sich aus der Gefährdungsbeurteilung ab.</p>	Eine gute Hilfe zum Thema Unterweisung bietet zum Beispiel das BGW-Seminar „Arbeitssicherheit durch betriebliche Unterweisung“ sowie das Seminar „Durch- und Umsetzen von Unterweisungszielen“.

Informationen und Checklisten

- https://www.bgw-online.de/DE/Medien-Service/Medien-Center/Medientypen/BGW-Broschueren/BGW05-11-003_Sichere-Befoerderung-von-Menschen-mit-Behinderungen.html

Sichere Beförderung von Menschen mit Behinderungen

Erstveröffentlichung 06/2008, Stand 06/2015

© 2008 Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst
und Wohlfahrtspflege (BGW)

Herausgegeben von

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst
und Wohlfahrtspflege (BGW)

Hauptverwaltung

Pappelallee 33/35/37

22089 Hamburg

Tel.: (040) 202 07 - 0

Fax: (040) 202 07 - 24 95

www.bgw-online.de

Bestellnummer

TP-SiBef-14



Was bedeutet Facility Management?

Ganzheitliche

Zentrale

Gebäudeverwaltung





Gebäudeverwaltung Ganzheitlich :

- Alle Belange
- Alle Betroffenen
- Gesamter Lebenszyklus





Alle Belange:

- Technik
- Bau
- Materialien
- Ausstattung
- Kosten
- Belegung
- Energieverbrauch
- Verträge
- und und und





Alle Betroffenen:

- Nutzer
 - Betreute
 - Betreuer
 - Hauswirtschaft
 - Haustechniker
- Bauverwaltung
- Baufirmen
- Buchhaltung
- Wartungsfirmen
- Gebäudereinigung
- und und und





Gesamter Lebenszyklus:

- Bau Idee
- Bauprojekt
- Nutzung
- Umbau
- Sanierung
- Abriss





Zentral:

- Jede Information nur an einer Stelle
- Jede Information für jeden verfügbar
(soweit berechtigt)
- Für jeden einfach zu nutzen



Werkzeug des Facility Management:

- CAD (Computer Aided Design)
- CAFM (Computer Aided Facility Management)
- Software: **Conject FM** und (AutoCad)





Graphische Menüführung: Lageplan

The screenshot displays a software application with two main windows. The left window, titled 'Modulmanager', contains a tree view of modules. The right window, titled 'Grafik - [Navigation: /Dominikus-Ringeisen-Werk/01 Ursberg]', shows a detailed site plan with various colored overlays and lines.

Modulmanager

- Modul
- Instandhaltungs- und Störungsm
- Flächen- und Raummanagement
- Umzugsplanung und Simulation
- Energiemanagement
- Vertrags- und Dokumentenmana
- Dynamische Auswertung und Re
- Workflowmanagement
- Datenerfassung**
- Administration
- Support

Passwort
Abfrage
Navigation
Zurück
Grafik

Grafik - [Navigation: /Dominikus-Ringeisen-Werk/01 Ursberg]

7632.87 4384074.650456 5347560.603323

Datenerfassung - Editor

Dominikus-Ringeisen-Werk/01 Ursberg



Graphische Menüführung: Hausinformationen

The screenshot displays a software interface with a map and a detailed information window. The map shows a building complex with various structures and streets. The detailed information window is titled 'Detailfenster - U.B.100 St. Florian' and contains the following data:

Gebäude	
Standort	geisen-Werk/01 Ursberg
Bezeichnung	U.B.100 St.Florian
Subarea	B
Ist-Belegung Bewohner	72
Anzahl Geschosse	5
Anzahl Vollgeschosse	4
Summe Fläche HNF [m ²]	3453,96
Summe Fläche NNF [m ²]	1171,50
Summe Fläche FF [m ²]	208,08
Summe Fläche VF [m ²]	2508,33
Nettogrundfläche [m ²]	7392,9
Jahr der letzten Sanierung	01.01.2004
Umfang der Sanierung	Generalsanierung
Kostenstelle	132200
Heizkosten in €/Jahr	74405,34
Stromkosten in €/Jahr	16000,00

The interface also includes a 'Modulmanager' on the left with categories like 'Instandhaltungs- und Störungsm', 'Flächen- und Raummanagement', 'Umzugsplanung und Simulation', 'Energiemanagement', and 'Vertrags- und Dokumentenmana'. At the bottom, there is a 'Datenerfassung - Editor' window and a status bar with coordinates: 62991.24, 4384470.103580, 5347379.903758.



Bilder und Informationen

The screenshot displays a software application window titled 'Modulmanager' and 'Grafik - [Navigation: /01 Ursberg/U.B.100 St.Florian]'. The 'Modulmanager' sidebar on the left contains a tree view of modules, with 'Datenerfassung' highlighted. The main 'Grafik' window shows a 3D architectural rendering of a building complex. The rendering includes a large tree in the foreground, a paved area, and a multi-story building with a central courtyard. Labels 'DG', '2.OG', '1.OG', 'EG', and 'KG' are visible on the building facade. The status bar at the bottom of the 'Grafik' window shows the text 'Drücken Sie F1, um Hilfe zu erhalten.' and numerical values: 0.91, 491.454120, and 1228.711517. The bottom of the screenshot shows a taskbar with the application name 'Datenerfassung - Editor' and the file path 'Dominikus-Ringeisen-Werk/01 Ursberg/U.B.100 St.Florian'.





Geschossinformationen

The screenshot displays a software application window titled 'Grafik - [Navigation: /U.B.100 St.Florian/EG]'. On the left, a 'Modulmanager' sidebar lists various modules, with 'Datenerfassung' highlighted. The main window shows a detailed floor plan of a building, rendered in yellow and blue, with various rooms and corridors. The status bar at the bottom indicates a scale of 0.65 and coordinates of -14.963717 and 19.956235. The taskbar at the bottom shows the 'Datenerfassung - Editor' application.

Modulmanager

Modul

- Instandhaltungs- und Störungsm
- Flächen- und Raummanagement
- Umzugsplanung und Simulation
- Energiemanagement
- Vertrags- und Dokumentenmana
- Dynamische Auswertung und Re
- Workflowmanagement
- Datenerfassung**
- Administration
- Support

Passwort
Abfrage
Navigation
Zurück

Grafik

Grafik - [Navigation: /U.B.100 St.Florian/EG]

Drücken Sie F1, um Hilfe zu erhalten. 0.65 -14.963717 19.956235

Datenerfassung - Editor

01 Ursberg/U.B.100 St.Florian/EG



Rauminformationen

The screenshot displays a software interface for facility management. The main window, titled 'Grafik - [Navigation: /U.B.100 St.Florian/EG]', shows a detailed floor plan of a building. A specific room, E050, is highlighted in yellow. A 'Detailfenster - E050' window is open, providing the following information:

Raum	
Standort	erg.U.B.100 St.Florian/EG
Raumnummer	E050
Raumbezeichnung	Mehrzwecksaal
Nutzer	allgemein
max.Belegung	199
Ist-Belegung Bewohner	0
Kostenstelle	132200
Nutzungsart nach DIN 277	Flur, Halle
Umfang [m]	54,89
Fläche [m ²]	160,27
Abzugsfläche Reinigung [m ²]	0
Reinigungsfläche [m ²]	160,27
Bodenbelag	Stab-Parkett
Datum der letzten Änderung	29.01.2007 13:03:21
Kostenstellen	132200 / 80 % 1100 / 20 %

The interface also includes a 'Modulmanager' on the left with categories like 'Instandhaltungs- und Störungsm', 'Flächen- und Raummanagement', 'Umzugsplanung und Simulation', 'Energiemanagement', and 'Vertrags- und Dokumentenmana'. At the bottom, there are navigation controls and a status bar showing coordinates (0.63, 28.833945, 19.059792) and the file name '01 Ursberg/U.B.100 St.Florian/EG'.



Vertragsverwaltung

Modulmanager

- Instandhaltungs- und Störungsm
- Meldebrieffkasten
- Auftragsbearbeitung
- Auftragsbearbeitung je Abtei
- Weitere Kataloge
- Lagerzugänge
- Anlagenwartung: Wartungsp
- Anlagenwartung: Wartungse
- Komponenten und Einrichtur
- Einweisung MP
- Flächen- und Raummanagement
- Umzugsplanung und Simulation
- Energiemanagement
- Vertrags- und Dokumenten**
 - Parameter
 - Vertragsablauf Wartungsver
 - erfasste Wartungs-Verträge
 - Vertragskündigung [alle]
- Dynamische Auswertung und Re
- Workflowmanagement
- Datenerfassung
- Administration
- Support

Passwort
Abfrage
Navigation
Zurück
Grafik

Grafik - [Navigation: /01 Ursberg/U.B.100 St.Florian]

Vertrags- und Dokumentenmanagement - [Vertragsparameterpflege(Vertrags- und Dokumentenmanagement)]

Dokument-Typ: Energievertrag Strom Dokument-Akte

Objekt-Bezeichnung: E-Werk St. Martha, Kloster Holzen, Maria Bildhausen, Maria Bildhausen Rindhof I, Maria Bildhausen Rindhof II, Pfaffenhausen

Objekt-Art: info

Zugeord. Obj.	Vertragsdaten	Kosten	Attribut-Wert	Format	Muffeld	Origin
	Attribut-Bezeichnung		Attribut-Wert			
	Vertragsnummer		Maria Bildhausen		<input type="checkbox"/>	
	Vertragsnummer extern		GP-Nr. 1001 459 525		<input type="checkbox"/>	
	Vertragsart		Stomliefververtrag		<input type="checkbox"/>	
	Vertragsobjekt		Anlage Kloster		<input type="checkbox"/>	
	Vertragsobjektbezeichnung		Maria Bildhausen, 97702 Münnerstadt		<input type="checkbox"/>	
	Vertragsgegenstand				<input type="checkbox"/>	
	Wertragsleistung			Zahl	<input type="checkbox"/>	
	Mindestleistung			Zahl	<input type="checkbox"/>	
	Vertragsgeber		eon Bayern	Zeiger	<input type="checkbox"/>	
	Vertreter des Vertragsgebers				<input type="checkbox"/>	
	Vertragsnehmer extern			Zeiger	<input type="checkbox"/>	
	Vertragsnehmer intern		Dominikus-Ringeisen-Werk	Zeiger	<input type="checkbox"/>	
	Vertreter des Vertragsnehmers				<input type="checkbox"/>	

Ready Dominikus-Ringeisen-Werk/01 Ursberg/U.B.100 St.Florian



Wartungsorganisation

The screenshot displays a software interface for maintenance planning. The main window is titled 'Anlagenwartung - Anlagenwartung: Wartungsplanung - [Wartungsvorschau]'. It shows a monthly overview from 01.01.2007 to 31.12.2008. The interface includes a left sidebar with a tree view of modules, a central table of maintenance tasks, and a grid showing the monthly distribution of these tasks.

Wartungsvorschau vom 01.01.2007 bis zum 31.12.2008 Monatsansicht
Gewerk: Elektro
Wartung/Prüfung/Inspektion: Wartung

Anlage	2007												2008			
	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	01	02	03	
Berufsbildung RWA																X
Betanien RWA			✓													X
Fachschule RWA			✓													X
Sonderberufsschule RWA											X					
Sonderschule RWA											X					
St. Anna RWA			✓													X
St. Antonius RWA			✓													X
St. Antonius/Karl BMA		X			X			X			X				X	
St. Elisabeth RWA			✓													X
St. Florian Aufzüge	X				X				X				X			
St. Florian Automatik-Türen				X						X						
St. Florian BMA	X			X			X			X			X			
St. Florian ELA		X						X						X		
St. Florian Lichtrufanlage							X									
St. Florian Rauchschutz-Türen			X						X							X
St. Florian RWA			✓													X
St. Joachim BMA		X			X			X			X				X	
St. Joachim RWA			✓													X
St. Josef RGU BMA		X			X			X			X				X	
St. Josef RGU RWA	X				X			X			X				X	



Energiemanagement

The screenshot displays the coniectFM software interface, divided into several panes. On the left is a navigation tree under 'Modul' and 'Energiedaten'. The main central pane shows a list of energy data points, with 'Angela_Wohnbereich_EZ_11_0_172288' selected. On the right, a detailed data entry form is visible for this selected object.

Object Details:

- Objektbezeichnung: Angela_Wohnbereich_EZ_11_0_172288
- Objektklasse: EM_Messpunkt
- Objektart: Real
- Messpunkt-Nr.: Angela_Wohnbereich_EZ_11_0_172288
- Messpunkt-Nr. intern: 110
- Gebäudebezeichnung: Angela_Haus Adelheid
- Zähler-Nr.: Wohnbereich Angela Gesamt
- Energieart: Strom
- Messpunkttyp: Virtuell
- Einheit: kWh
- Flächenwert (m²): 9243,9200
- aktueller Ablesestand: 1344783
- Zählwerksverbrauch: 144221
- Ablesedatum: 31.08.2011
- Ablesedatum bis: 01.01.2012
- Ableseverantwortlicher: Schuster
- Bemerkung: Angela, Adelheid, Hedwig, Angelina Halle, Abraham
- Lieferant: (empty)
- Rechnungsrelevant:
- Formelplaus. (Rechnung): (empty)
- Vertrags-Nr.: (empty)
- Hersteller: (empty)
- Typ: (empty)
- Messart: (empty)
- Einbaudatum: (empty)
- Eichdatum: (empty)
- Baujahr: (empty)
- Austauschintervall [Jahr(e)]: (empty)
- Flächenrelevant:
- Letztes Rechnungsdatum: (empty)
- Ablesekontrolle:
- Aktiv:
- Aktivierungsdatum: (empty)



Mietwesen

The screenshot shows the 'conjectFM' software interface. The left sidebar contains a 'Modul' tree with the following structure:

- Instandhaltungs- und Störungsmanagement
- DRW
- Kommunikations- und Netzwerkmanagement
- Flächen- und Raummanagement
- Umzugsplanung und Simulation
- Energiemanagement
- Schlüsselmanagement
- Inventar und Anlagenmanagement
- Sicherheit, Gesundheit, Umwelt
- Vertrags- und Dokumentenmanagement
- Mietmanagement**
 - Pflege
 - Mietverträge**
 - Nebenkosten
 - Mieteinnahme
 - Mieteinnahme detail
 - Leerstand
 - Mietrisiko
 - NK_Unlage
 - NK_Abrechnung
 - MV_Vorgangs-Reports
 - NK_Tabelle
 - Staffelmiete
 - Mietübersicht
- Dynamische Auswertung und Reporting
- Workflowmanagement
- Datenerfassung
- Administration
- Support

The main window displays the 'Mietmanagement' form for object 'MV-11-000037'. Key fields include:

- Vorgangsnr: MV-11-000037
- Vorausw. Geb.: Laubhaus
- An-Vermietung: Vermietung
- Erf.datum: 25.08.2011
- Objekt-Nr.: 2
- Kostenzord.: [empty]
- Erfasser: Fahn, Michaela
- Vertr.status: aktiv
- Vertragsart: [empty]
- Wirt.einh.: Woh. 2
- Beschreib.: [empty]
- ext. Verfr-Nr.: [empty]

The form also includes sections for contract details (Vertragsabschluss, Vertragsbeginn, Befristet bis, Vertragsende, Gekündigt am), termination rights (Kündigungstribut VG, Kündigungstribut VN), and a note: 'Beachte: Wenn das Vertragsende gesetzt wird, werden offene Miet- und NK-Vorauszahlungen ebenfalls beendet.' The 'Stand letzte Änderung' is 00.00.0000.





Vorteile

- Erfüllt die Anforderungen an das FM
 - Ganzheitlich (Alle Belange, alle Betroffenen, gesamter Lebenszyklus)
 - Zentral (Datenbank)
- Flexibel





Herausforderungen

- Komplexe Software (Preis für Flexibilität)
 - Ein Mann, ein Jahr zur Vorberietung!
 - Ca. 2 Jahre zur Einführung des Systems
- Hohe Kosten
 - Software
 - Stundensätze





Ratschläge

- es muss der absolute Wunsch der Geschäftsleitung und gesamten der Einrichtung sein
- Bewusstsein: das ist kein Kerngeschäft! Keiner nimmt das so wichtig wie das Fachpersonal
- bewusste Entscheidung: Was kauf ich ein; Was mache ich selber? Kosten oder Personal muss zur Verfügung stehen
- Schritt für Schritt die „Facilitys“ einführen; kleine Erfolgserlebnisse anstatt auf ganzer Linie scheitern
- Schulung, Schulung, Schulung





F M 
BY CYCOT
FACILITY MANAGEMENT

Sankt  Johannes

Zu Anfang werden alle Standorte mit Standortnummern erfasst.

The screenshot displays the FM by CYCOT 2016 software interface. The top menu bar includes 'Projekt', 'Struktur', 'Auswertungen', and 'Optionen'. The main toolbar contains various icons for site management, such as 'Standort', 'Liegenschaft', 'Gebäude', 'Geschloß', 'Zone', 'Raum', 'Gruppierungs ordner', 'Objekte ausblenden', 'Dokument ordner', 'System ordner', 'Dokument-objekt', 'Räume aus CAD', 'Objekte aus Exceltabelle', 'Benutzertyp auswählen', 'Erstellen', 'Vorlage aus Objekt', and 'Objekt aus Vorlage'. The 'Standorte' panel on the left shows a tree view with a hierarchy: 'Objekthierarchie' containing '1 Schweinspoint', '2 Donauwörth', '3 Rain', '4 Straß', '5 Neuburg', and '6 Augsburg'. The 'Objektliste' table below it lists these locations with columns for 'Bezeichnung', 'Strasse', 'Postleitzahl', and 'Ort'. The 'Objektattribute' panel shows the selected object 'Typ: Standort (1)' with a 'Hierarchietyp: Standort' and a 'Bezeichnung' of '2 Donauwörth'. The 'Objektgrafik' panel on the right displays a site plan with buildings, green spaces, and a red line indicating a path or boundary. The bottom status bar shows the user 'angemeldeter Benutzer kerstin.hohenacker (kerstin.hohenacker)' with the role 'Administrator'. The system tray at the bottom right indicates the date '21.09.2018' and time '08:36'.

FM by CYCOT 2016

Projekt Struktur Auswertungen Optionen

Standort Liegenschaft Gebäude Geschloß Zone Raum Gruppierungs ordner Objekte ausblenden Dokument ordner System ordner Dokument-objekt Räume aus CAD Objekte aus Exceltabelle Benutzertyp auswählen Erstellen Vorlage aus Objekt Objekt aus Vorlage

Facility Management

Standorte

Objekthierarchie

- 1 Schweinspoint
- 2 Donauwörth
- 3 Rain
- 4 Straß
- 5 Neuburg
- 6 Augsburg

Objektliste

Bezeichnung	Strasse	Postleitzahl	Ort
1 Schweinspoint			
2 Donauwörth			
3 Rain			
4 Straß			
5 Neuburg			
6 Augsburg			

1 Objekt(e) ausgewählt

Objektattribute

Name	Wert	Status
Typ: Standort (1)		
Hierarchietyp: Standort		
Bezeichnung	2 Donauwörth	

Objektgrafik

angemeldeter Benutzer kerstin.hohenacker (kerstin.hohenacker) Benutzertyp Administrator

08:36 21.09.2018

Unter dem Standort werden die jeweiligen Gebäude mit Objektnummer eingegeben.

FM by CYCOT 2016

Projekt Struktur Auswertungen Optionen

Standort Liegenschaft Gebäude Geschoß Zone Raum Gruppierungsordner Objekte ausblenden Dokument ordner System ordner Dokument-objekt Räume aus CAD Objekte aus Exceltabelle Benutzerobjekt auswählen Erstellen Vorlage aus Objekt Objekt aus Vorlage

Facility Management Dokumente Import Benutzerobjekte Vorlagen

Standorte

- Objekthierarchie
 - 1 Schweinspoint
 - 2 Donauwörth
 - 3 Rain
 - 4 Straß
 - 5 Neuburg
 - 6 Augsburg

Objektliste

Bezeichnung	Strasse	Postleitzahl	Ort	Kataster	Flurstücksnummer	Flurstücksfläche
01 Fachzentrum	Zirgesheimer Stra...	86609	Donauwörth			
02 Bungalow	Zirgesheimer Stra...	86609	Donauwörth			
03 Industriemontage Holz	Haus B	86609	Donauwörth			
04 Donau-Forum	Zirgesheimer Stra...	86609	Donauwörth			
05 Haus Donaublick	Zirgesheimer Stra...	86609	Donauwörth			
06 Wohnheim Zirgesheimer Straße	Zirgesheimer Stra...	86609	Donauwörth			
08 Industriemontage Elektro	Zirgesheimer Stra...	86609	Donauwörth			
09 Werkstätten	Zirgesheimer Stra...	86609	Donauwörth			
10 Engelkeller	Zirgesheimer Stra...	86609	Donauwörth			
11 AWG Parkstadt	Benno-Benedikte...	86609	Donauwörth			
12 AWG Schwemmerstraße 2	Schwemmerstraß...	86609	Donauwörth			
13 ABW Kapelstraße	Kapelstraße 40	86609	Donauwörth			
14 ABW Perchtoldsdorferstraße	Perchtoldsdorfers...	86609	Donauwörth			
15 ABW Nördinger Straße	Nördinger Straße 8	86609	Donauwörth			

1 Objekt(e) ausgewählt 0,00

Objektattribute

Name	Wert	Status
Typ: Gebäude (1)		
Hierarchietyp: Gebäude		
Bezeichnung	09 Werkstätten	
Strasse	Zirgesheimer Straße 23	
Postleitzahl	86609	
Ort	Donauwörth	

Objektgrafik

angemeldeter Benutzer kerstin.hohenacker (kerstin.hohenacker) Benutzertyp Administrator

08:38 21.09.2018

Unter den Gebäuden werden die jeweiligen Etagen mit Zonen und Räumen aufgeführt.

FM by CYCOT 2016

Projekt Struktur Auswertungen Optionen

Standort Liegenschaft Gebäude Geschöß Zone Raum Gruppierungsordner Objekte ausblenden Dokument ordner System ordner Dokument-objekt Räume aus CAD Objekte aus Exceltabelle Benutzerobjekt auswählen Erstellen Vorlage aus Objekt Objekt aus Vorlage

Facility Management

Standorte

Objekthierarchie

- 1 Schweinspoint
- 2 Donauwörth
 - 01 Fachzentrum
 - 02 Bungalow
 - 03 Industriemontage Holz
 - 04 Donau-Forum
 - 05 Haus Donaublick
 - 06 Wohnheim Zingehheimer Straße
 - 07 Lagergebäude
 - 08 Industriemontage Elektro
 - 09 Werkstätten
 - EG
 - OG
 - 10 Engelkeller
 - 11 AWG Parkstadt
 - 12 AWG Schwemmerstraße 2
 - 13 ABW Kapellstraße
 - 14 ABW Perchtoldsdorferstraße
 - 15 ABW Nördlinger Straße
 - 16 ABW Official-Schmid-Straße
 - 17 ABW Schwemmerstraße 15
 - 18 ABW Quellstraße
 - 19 ABW Parkstraße
 - 20 IFN-Mensa Ludwig-Bölkow-Berufsschule
- 3 Rain
- 4 Straß
- 5 Neuburg
- 6 Augsburg

Objektliste

Bezeichnung	Raumnummer	Wohnfläche	Türe
Anlieferung Ost	E05	18,29	T-E-4, T-E-38
Weinwäsche	E06	95,13	T-E-5, T-E-9a, T-E-11
Waschmaschinen	E06a	22,57	T-E-9, T-E-9b
Meisterbox	E07	17,68	T-E-10
Nähen / Bügeln	E08	91,51	T-E-14, T-E-15
Aufenthalt	E08a	45,84	T-E-12, T-E-13, T-E-39
Lager / Anlieferung West	E09	44,71	T-E-16, T-E-17, T-E-18, T-E-40
Meisterbox_	E10	9,22	T-E-19
Elektromontage	E11	148,17	T-E-41
Treppenhaus West	E12	15,35	T-E-20, T-E-42
Umkleide / Dusche Herren	E13	21,24	T-E-22
WC Herren	E14	15,33	T-E-23, T-E-24
WC Damen	E15	16,41	T-E-25, T-E-26
Umkleide / Dusche Damen	E16	21,34	T-E-27

1 Objekt(e) ausgewählt 148,17

Objektattribute

Name	Wert	Status
Typ: Raum (1)		
Hierarchietyp: Raum		
Bezeichnung	Elektromontage	
Funktion	E11	
Wohnfläche	148,17	
Rauchmelder		
Türe	T-E-41	
Fibu_Nummer		

Objektgrafik

angemeldeter Benutzer kerstin.hohenacker (kerstin.hohenacker) Benutzertyp Administrator

09:03 21.09.2018

Außerdem können Ordner unter den jeweiligen Gebäuden mit Datenblättern abgelegt werden.

The screenshot displays the FM by CYCOT 2016 software interface. The top menu bar includes 'Projekt', 'Struktur', 'Auswertungen', and 'Optionen'. Below the menu is a toolbar with various icons for navigation and data management. The main window is divided into several panes:

- Standorte (Locations):** A tree view on the left showing a hierarchy of buildings and rooms. The selected path is: 1 Schweinspoint > 2 Donauwörth > 01 Fachzentrum > Aufzüge* > Personenaufzug 01*.
- Objektliste (Object List):** A table in the center showing a list of objects. The selected object is 'Personenaufzug 01*'.
- Objektattribute (Object Attributes):** A table at the bottom left showing the attributes of the selected object.
- Objektgrafik (Object Graphics):** A large area on the right showing a 3D model of a building with a 'Musterbild' (template image) overlaid.

The 'Objektattribute' table contains the following data:

Name	Wert	Status
Typ: Aufzug (1)		
Hierarchietyp: _Aufzug		
Bezeichnung	Personenaufzug 01*	
Hersteller	KONE	
Herstellernummer	43192443	
Inventarnummer		
Baujahr	2017	
Typ		

The bottom status bar shows the user 'angemeldeter Benutzer: kerstin.hohenacker (kerstin.hohenacker)' and the role 'BenutzerTyp: Administrator'. The system tray at the bottom right shows the date and time: '09:11 21.09.2018'.

Mängel bei der Prüfung werden mit dem Ticket-System verknüpft und werden dann mit den Arbeitsaufträgen abgearbeitet.

The screenshot displays the 'FM by CYCOT 2016' software interface. The top menu bar includes 'Projekt', 'Struktur', 'Auswertungen', and 'Optionen'. The main toolbar contains various icons for facility management tasks such as 'Standort', 'Liegenschaft', 'Gebäude', 'Geschöß', 'Zone', 'Raum', 'Gruppierungsordner', 'Objekte ausblenden', 'Dokumentordner', 'Systemordner', 'Dokumentobjekt', 'Räume aus CAD', 'Objekte aus Exceltabelle', 'Benutzertyp auswählen', 'Erstellen', 'Vorlage aus Objekt', and 'Objekt aus Vorlagen'.

The left sidebar shows a tree view of 'Standorte' (Locations) with a hierarchy including '16 Überdachung Aufgang Brunnenhof', '17 Sportplatz', '18 Quelle', '19 Müllhof', '110 Fahrlo', '111 Regiomat', '2 Donauwörth', '01 Fachzentrum', 'Wartung', 'Aufzüge*', 'Personenaufzug 01*', 'Zwischenprüfung Aufzug 01', 'Aufzug KONE 43192443', 'Hauptprüfung_Aufzug 01', 'Personenaufzug 02*', 'Sanitär', 'Elektro', 'Heizung', 'Küche', 'Brandschutz', 'EG', 'OG1', 'OG2', 'OG3', '02 Bungalow', '03 Industriemontage Holz', '04 Donau-Forum', '05 Haus Donaublick', and '06 Wohnheim Zirgesheimer Straße'.

The main window is divided into several sections. The 'Objektliste' (Object List) is currently empty. Below it, a status bar indicates '0 Objekt(e) ausgewählt'. The 'Objektattribute' (Object Attributes) section shows a table for 'Typ: Wartung_allgemein (1)' with the following data:

Name	Wert	Status
Bezeichnung	Hauptprüfung_Aufzug 01	
Standort	2 Donauwörth\01 Fachzentrum\Wartung\Aufzüge\Personenaufzug 01*	
letzte_Wartung	30.01.2018	
nächste_Wartung	28.02.2018	
Intervall	Halbjährlich	
Hersteller	KONE	
Status	Abgeschlossen	
Mangel	Nein	
Ticketnummer	12345	
Notiz	Tasten Kaputt/Tür öffnet hhalb	
Typ		

The 'Objektgrafik' (Object Graphics) section on the right shows a 3D model of a building with a 'Musterbild' (Sample Image) overlay. The bottom status bar shows the user is logged in as 'angemeldeter Benutzer kerstin.hohenacker (kerstin.hohenacker)' with the role 'Administrator'. The system clock indicates the time is 10:51 on 21.09.2018.

Unter Auswertungen werden z.B. Gewährleistungen mit Gewerk, Firma, Standortnummer und dem Kalender verknüpft...

The screenshot displays the 'FM by CYCOT 2016' software interface. The main window is titled 'Auswertungen' (Evaluations) and shows a list of objects with columns for 'Bezeichnung' (Description), 'Firma' (Company), 'Standort' (Location), 'Vorbegehung' (Prevention), and 'Gewähr_End' (Warranty End). The 'Auswertungen' menu is active, and the 'Auswertungsordner' (Evaluation Order) sub-menu is selected. The 'Standorte' (Locations) pane on the left shows a tree view of the project structure, including 'Auswertungen', 'Inventar', 'Wartungen', and 'Gewährleistungen'. The 'Objektliste' (Object List) pane shows a table of objects, with 'Aufzug' (Elevator) selected. The 'Objektattribute' (Object Attributes) pane shows the attributes for the selected object, including 'Name', 'Wert', and 'Status'. The 'Objektgrafik' (Object Graphic) pane shows a 3D model of a building with a 'Musterbild' (Sample Image) overlay.

Bezeichnung	Firma	Standort	Vorbegehung	Gewähr_End
Aufzug	Redi	2.05	01.01.2000	01.01.2000
Außenanlagen	Heuchel	2.05	13.09.2018	13.12.2018
Baumeister	Heuchel	2.05	01.07.2018	01.10.2018
Bodenbelag	Ludwig	2.05	20.08.2018	20.11.2018
Estrich	Schneid	2.05	24.10.2018	24.01.2019
Fenster, Rolläden	Golling & Golling	2.05	11.09.2018	11.12.2018
Flachdach	Bosch	2.05	15.10.2018	15.01.2019
Fiesen	Schmid Avantgarde	2.05	10.10.2018	10.01.2019
Garagentore	Rödl	2.05	09.04.2019	09.07.2019
Innentüren	Maierhofer	2.05	15.08.2018	15.11.2018
Maler	Dollmann	2.05	26.02.2019	26.05.2019
Metalbauarbeiten, Türanlage	Rödl	2.05	09.04.2019	09.07.2019
Naturstein	Eckerlein	2.05	30.01.2019	30.04.2019
Putzarbeiten	Schurer	2.05	29.08.2018	29.11.2018

...und erscheinen dann je nach Auswahloption im Kalender

The screenshot displays the 'FM by CYCOT 2016' software interface. The main window shows a 'Terminkalender' (Calendar) window overlaid on the main application. The calendar lists various maintenance tasks with their dates and colors indicating their status relative to the reference date (Friday, 21. September 2018).

Terminkalender Details:

- Referenzdatum: Freitag, 21. September 2018
- Objekttyp: Gewährleistung_Test
- Datumattribut: Vorbegehung
- Hinweisattribut: Bezeichnung

Calendar Legend (Bedeutung der Hintergrundfarbe):

- Termin ist mehr als 4 Wochen entfernt (Yellow)
- Termin findet innerhalb der nächsten 4 Wochen statt (Pink)
- Termin findet am Referenzdatum statt (Green)
- Termin liegt vor dem Referenzdatum (Green)

Calendar Table:

Bezeichnung	Objekttyp	Datum	Attributname	Hinweis
Spengler	Gewährleistun...	28.12.2020	Vorbegehung	Spengler
Metalbauarbeiten, T...	Gewährleistun...	09.04.2019	Vorbegehung	Metalbauarbeiten, Türanlage
Garagentore	Gewährleistun...	09.04.2019	Vorbegehung	Garagentore
Maler	Gewährleistun...	26.02.2019	Vorbegehung	Maler
Naturstein	Gewährleistun...	30.01.2019	Vorbegehung	Naturstein
Estrich	Gewährleistun...	24.10.2018	Vorbegehung	Estrich
Stahlzargen	Gewährleistun...	20.10.2018	Vorbegehung	Stahlzargen
Flachdach	Gewährleistun...	15.10.2018	Vorbegehung	Flachdach
Fliessen	Gewährleistun...	10.10.2018	Vorbegehung	Fliessen
Schreinerarbeiten	Gewährleistun...	28.09.2018	Vorbegehung	Schreinerarbeiten
Außenanlagen	Gewährleistun...	13.09.2018	Vorbegehung	Außenanlagen
Fenster, Rolläden	Gewährleistun...	11.09.2018	Vorbegehung	Fenster, Rolläden
Putzarbeiten	Gewährleistun...	29.08.2018	Vorbegehung	Putzarbeiten
Bodenbelag	Gewährleistun...	20.08.2018	Vorbegehung	Bodenbelag
Innentüren	Gewährleistun...	15.08.2018	Vorbegehung	Innentüren
Trennwände	Gewährleistun...	13.08.2018	Vorbegehung	Trennwände
Trockenbau	Gewährleistun...	31.07.2018	Vorbegehung	Trockenbau

The interface also shows a sidebar with 'Standorte' (Locations) and a 'Musterbild' (Sample Image) of a building. The bottom status bar indicates the user is 'angemeldeter Benutzer kerstin.hohenacker (kerstin.hohenacker)' with the role of 'Administrator' on '21.09.2018' at '09:18'.

Beispiel einer Auswertung:

Raubbuch Schloßgarten_EG_240818_kh [Schreibgeschützt]

3	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K
4	Kommentar:										
5	Bezeichnung	Raumnummer	Wohnfläche	alte_Fibu_Nummer	Türe	Rauchmelder					
6	Flur	EG.01	47,85	10071		608/1 , 610/01 , 610/02					
7	Maschinenraum	EG.02	2,77	10084		-					
8	Essen und Wohnen	EG.03	60,79	10085 , 10083		604/02 , 604/03					
9	Küche	EG.04	13,97	10084		-					
10	Büro	EG.05	7,35	10095		-					
11	Flur 1	EG.06	21,45	10091		604/01					
12	Bad Damen	EG.07	8,88	10094		-					
13	WC D	EG.08	3,32	10093		-					
14	DZ 09	EG.09	21,45	10092		-					
15	TRH	EG.10	12,1	-		-					
16	EZ 11	EG.11	14,12	1090		-					
17	Naßzelle 12	EG.12	3,98	10089		-					
18	EZ 13	EG.13	14,12	10088		-					
19	Putzraum	EG.14	6,49	10087		-					
20	DZ 15	EG.15	21	10086		-					
21	Flur 2	EG.16	19,29	10082		604/04					
22	EZ 17	EG.17	13,38	10081		-					
23	Naßzelle 18	EG.18	2,95	10080		-					
24	EZ 19	EG.19	13,38	10079		-					
25	DZ 20	EG.20	21,06	10078		-					
26	DZ 21	EG.21	21,06	10077		-					
27	HWS	EG.22	7,8	10076		-					
28	Bad Herren	EG.23	7,91	10075		-					
29	WC H	EG.24	1,6	10074		-					
30	WC Personal	EG.25	1,6	10073		-					
31	Schuhraum	EG.26	6,05	-		-					
32	Abstellraum	EG.27	6,05	10070		-					
33	Verwaltung	EG.28	12,4	10007		-					
34	Essen / Wohnen	EG.29	51,06	10058		603/05					
35	Flur 1	EG.30	24,26	10065 , 10069		603/3 , 603/4					
36	EZ 31	EG.31	13,38	10066		-					
37	Naßzelle 32	EG.32	2,95	10067		-					
38	EZ 33	EG.33	13,38	10068		-					
39	DZ 34	EG.34	23,03	10064		-					
40	Bad Damen	EG.35	8,51	10063		-					
41	WC D	EG.36	2,5	10062		-					
42	DZ 37	EG.37	21	10061		-					
43	Putzraum	EG.38	5,44	10060		-					
44	Büro	EG.39	9,32	10059		-					
45	Küche	EG.40	14,76	10056		-					
46	Flur 2	EG.41	22,37	10057		603/01 , 603/02					
47	WC Personal	EG.42	1,6	10054		-					
48	WC H	EG.43	1,6	10055		-					
49	Bad Herren	EG.44	7,17	10053		-					
50	HWS	EG.45	7,35	10052		-					

Bereit



VIELEN DANK FÜR IHR INTERESSE

Sankt  Johannes

Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e.V.

Arbeitstreffen der Technischen Leitungen in Behindertenhilfe und Psychiatrie 2018

vom 25. - 27.09.2018 in Frankfurt am Main im Tagungshotel Spenerhaus

am 27.09.

10:30 Uhr bis 11:00 Uhr: Vortrag

11:00 Uhr bis 11:45 Uhr: Offene Diskussion zum Thema
Digitalisierung/Technikeinsatz etc.

Digitalisierung u. Technikeinsatz aus Sicht der Menschen mit Behinderung

Patrick Oeffner, Gripability GmbH, Freiensteinau

Kurzvita:

geb.: 11.05.1970 in Frankfurt am Main;
seit 1988 durch Badeunfall Querschnittsgelähmt (Tetraplegie);
Erfinder und Entwickler von Hilfsmitteln für Menschen mit Behinderungen;
seit 2006 geschäftsführender Gesellschafter der Gripability GmbH;
Berater und Referent für Organisationen, wie Caritas, Lebenshilfe, DGUV,
Arbeitsagentur etc.

Kontakt: Gripability GmbH
Am Wiesengrund 3
D-36399 Freiensteinau
<http://www.gripability.com>
Email: mail@gripability.com
Phone: +49 (0) 6669 900880



Digitalisierung u. Technikeinsatz aus Sicht der Menschen mit Behinderung

???

Digitalisierung Technikeinsatz

???

4.0 oder

- Einsatz von Technik im Allgemeinen
- Robotik
- Assistive Technologie
- künstliche Intelligenz
- Big-Data
- Automatisierung
- Vernetzung
- Internet der Dinge
- soziale Netzwerke
- und vieles andere...

Universal Design

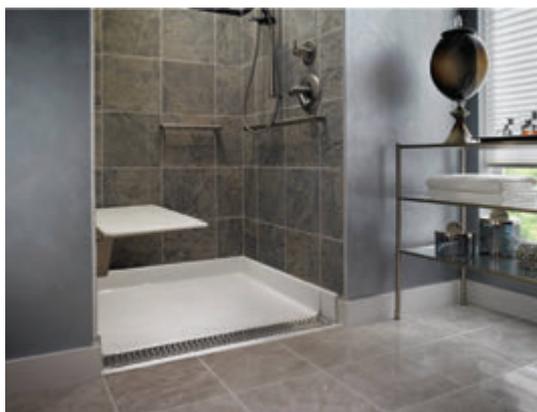
Definition laut Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Universelles Design (engl. Universal Design) ist ein internationales Design-Konzept, das Produkte, Geräte, Umgebungen und Systeme derart gestaltet, dass sie für so viele Menschen wie möglich ohne weitere Anpassung oder Spezialisierung nutzbar sind.

Universelles Design besteht dabei aus zwei wesentlichen Komponenten:

- Das Design der Produkte ist so flexibel, dass es ohne Zusatztechnik oder Anpassung von Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten in unterschiedlichen Situationen benutzt werden kann.
- Das Design der Produkte verträgt sich auch mit Unterstützungstechnologie, die von Menschen eingesetzt wird, denen es doch nicht möglich ist, die Produkte direkt zu nutzen.

Universal Design



Assistive Technologie

Definition laut Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Unterstützungstechnologie

Unterstützungstechnologie befasst sich primär mit Hilfsmitteln für Menschen mit Behinderungen.

Unter diesem Begriff werden speziell angefertigte oder angepasste Hilfsmittel, wie zum Beispiel Rollstühle, Lifter und andere Alltagshilfsmittel zusammengefasst.

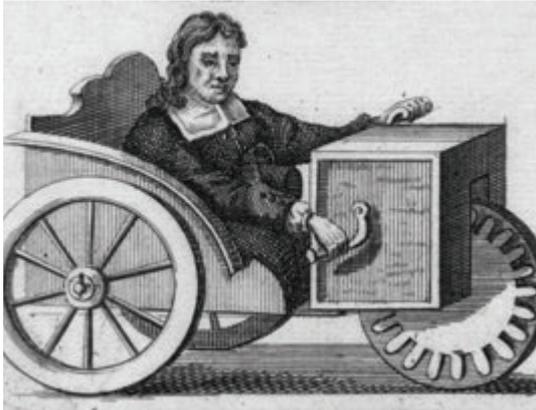
Unterstützungstechnologie berücksichtigt außerdem Möglichkeiten der Anpassung und Zugänglichkeit bzw. Barrierefreiheit von herkömmlichen Produkten mit universellem Design.

Assistive Technologien





erste Prothesen
950 v. Chr.
erste Rollstühle
525 (Foto 1655)
erste Brillen
1286



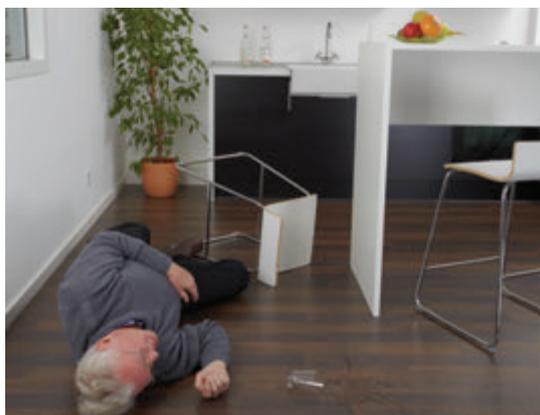
erste Hörhilfen
1634
erste Gebisse
1792
bewegliche Prothesen
1800

Ambient Assisted Living

Definition u.a. laut ITZ Institut für Trend und Zukunftsforschung GmbH

Leben in unterstützender Umgebung

Ambient Assisted Living umschreibt die Forschung und Entwicklung intelligenter und unaufdringlicher Assistenzsysteme, die dazu beitragen sollen, das Leben älterer oder kranker Menschen in ihrer persönlichen Umgebung zu erleichtern.



Ambient Assisted Living



Autobiografisches

Leben ohne Behinderung

Leben mit Behinderung



Persönliche Assistenz

rund um die Uhr
Unterstützungsbedarf



Einstieg in die Nutzung Assistiver Technologien



Mobilität



Arbeit mit dem PC



**gutes
Beispiel für
universelles Design**

PC - Bedeutung/Stellenwert/Bilanz

- Schaffung einer beruflichen Perspektive - »Grafik-Design (DTP)«
- Investition in professionelle Hardware (Trackball war Schlüssel zur Nutzung/Barrierefreiheit)
- Handlungsmöglichkeiten auf gleicher Höhe mit Menschen ohne Behinderungen
- PC-Arbeit kann häufig ortsunabhängig getan werden
- Rehabilitative Ebene - Selbstwahrnehmung als weiterhin selbstständig aktives und kreatives Individuum
- »Barrierefreie Textverarbeitung« - Kommunikation in behördlichen, rechtlichen und anderen Angelegenheiten, politische Arbeit, Bildungsarbeit, etc.

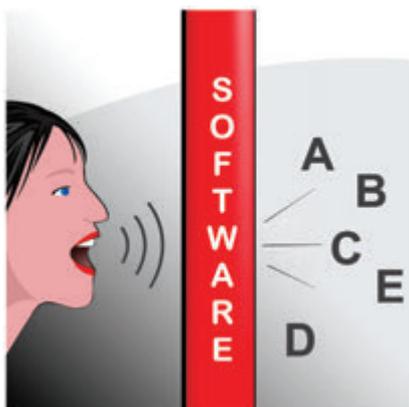


abstrakte
Malerei

Kunst



Ende der 90er
Anfang 2000
Headset Telefonie,
Spracherkennung
und Internet





barrierefrei und
smart?

barrierefreier
Umbau eines
Bauernhauses



Umstieg von
Aktiv- auf
Elektrorollstuhl

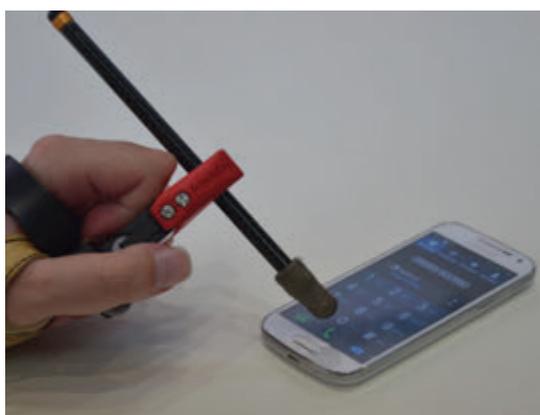
2002



2004 Bau einer Staffelei zum Malen mit automatischer Höhenverstellung



2006 Entwicklung eines mobilen und automatischen Greifsystems



Praktische Arbeit mit assistiver Technologie im Alltag oder WfMB

Gripability Produktgruppen:

e3

mobiles und automatisches Greifsystem

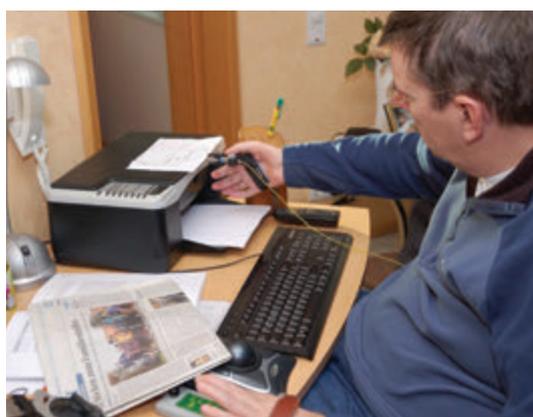
x.hand

Systembaukasten zur adaptiven Arbeitsplatzgestaltung

b.hand

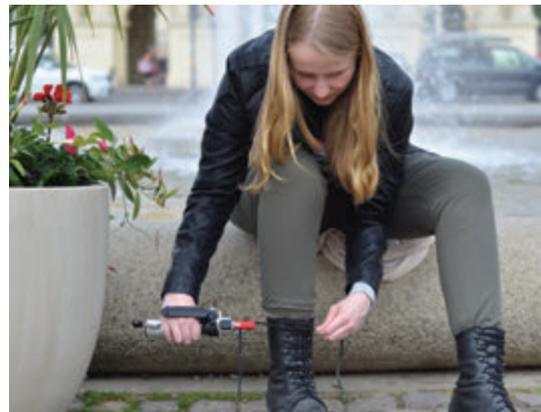
aktive Greifhilfe für Einhänder

e3 ist ein
mobiles und
automatisches
Greifsystem





x.hand ist ein Systembaukasten zur adaptiven Arbeitsplatzgestaltung

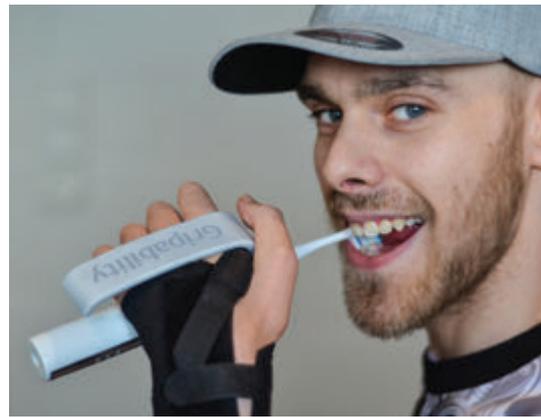


b.hand ist eine aktive Greifhilfe für Einhänder

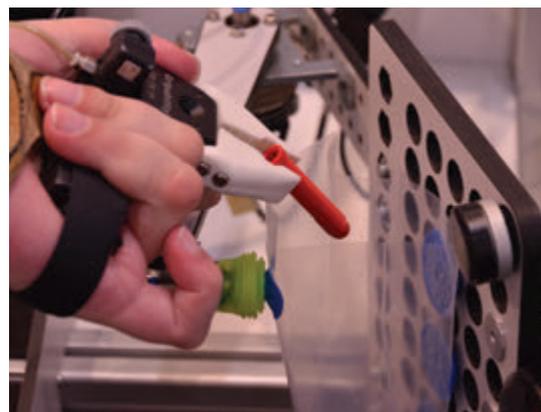
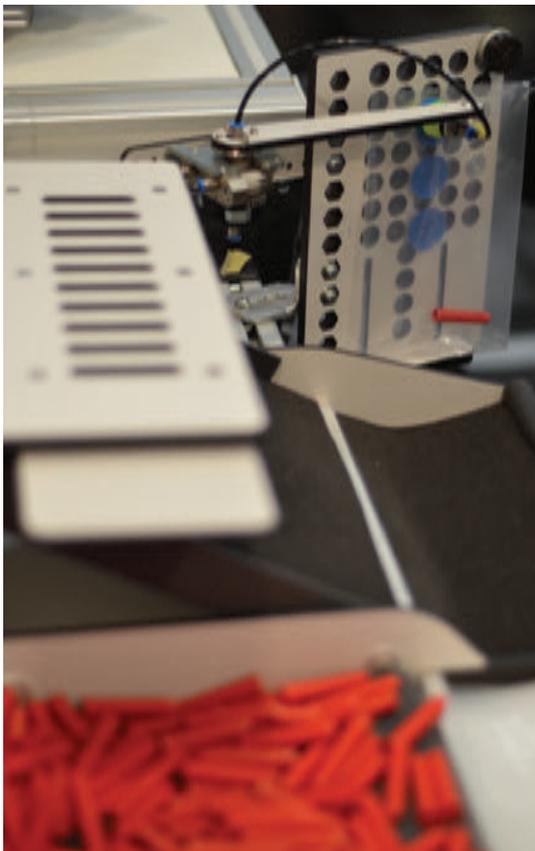


t.brush

elektrische
Zahnbürste mit
rotationsfähigem
Griffbügel



Individuelle
bedarfsgerechte
Arbeitsplätze und
andere Projekte





Referent, Berater und Trainer



Implementierung von Assistiven Technologien in Organisationen der Behindertenhilfe

**Eine unternehmenskulturelle
Entwicklungsaufgabe**

Partizipation

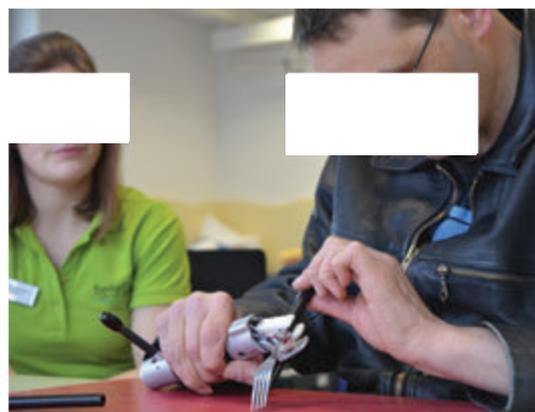
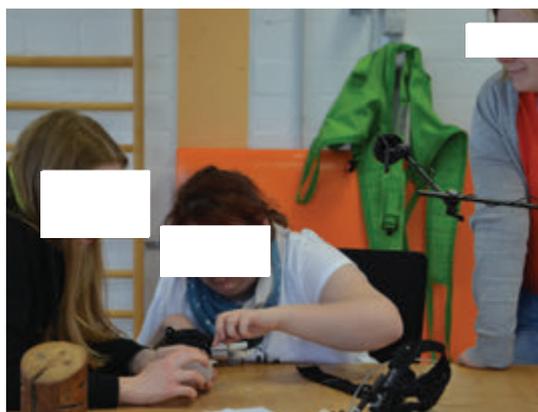
Übersetzung laut Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache, Einbeziehung

UN-BRK - Art. 29: »Teilhabe am politischen und öffentlichen Leben«

Aktionspläne als Umsetzungsinstrument mit konkreten Zielen, Maßnahmen und Aktionen

dienen dazu, den Geist und die Vorgaben der UN-Konvention in konkretes und verbindliches Handeln zu übersetzen.



**Bedeutung
Partizipation**

Beteiligungskultur

Beteiligungskultur bedeutet, sich über verbindliche Spielregeln und Qualitätsstandards verständigt zu haben, mit denen Beteiligungsinstrumente dauerhaft, verlässlich, selbstverständlich angewendet werden. Dabei wird der Zusammenhang zwischen Regeln, Gewohnheiten und Haltungen der Akteure in den Blick genommen.

http://www.staedtetag.de/imperia/md/content/dst/veroeffentlichungen/mat/mat_beteiligungskultur_2013

und

<http://kommunalwiki.boell.de/index.php/Beteiligungskultur>

Ermutigung Partizipation zu praktizieren

- Es ist möglich, Beteiligung richtig gut zu gestalten.
- Die Beteiligung muss aber insbesondere zu Beginn nicht perfekt sein, wenn der Wille da ist, sie zu verbessern.
- Die Beteiligten lernen während des Prozesses.

»Es einfach zu machen und sich überraschen zu lassen, wie gut die gemeinsame Arbeit gelingen kann.«

Einrichtung B, aus Grüber und Ackermann (2014)

Empowerment

Übersetzung und Definition laut Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Mitbestimmung, Mitsprache, Einbeziehung

Mit Empowerment (von englisch empowerment „Ermächtigung, Übertragung von Verantwortung“) bezeichnet man Strategien und Maßnahmen, die den Grad an Autonomie und Selbstbestimmung im Leben von Menschen oder Gemeinschaften erhöhen sollen und es ihnen ermöglichen, ihre Interessen (wieder) eigenmächtig, selbstverantwortlich und selbstbestimmt zu vertreten. Empowerment bezeichnet dabei sowohl den Prozess der Selbstbemächtigung als auch die professionelle Unterstützung der Menschen, ihr Gefühl der Macht- und Einflusslosigkeit (powerlessness) zu überwinden und ihre Gestaltungsspielräume und Ressourcen wahrzunehmen und zu nutzen.

Der Begriff Empowerment wird auch für einen erreichten Zustand von Selbstverantwortung und Selbstbestimmung verwendet; in diesem Sinn wird im Deutschen Empowerment gelegentlich auch als Selbstkompetenz bezeichnet.

Handlungsfelder

Kurzfristig

Förderung und Begleitung individueller
Hilfsmittelversorgung

Mittelfristig

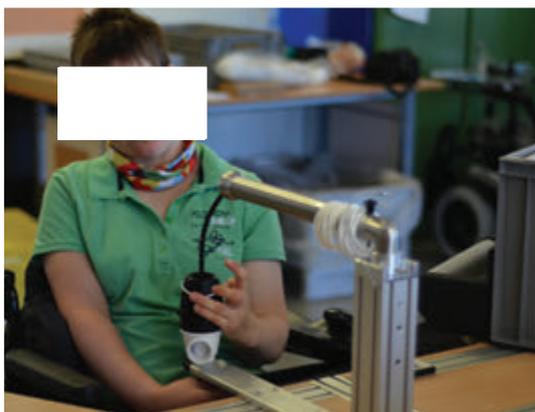
Entwicklung technologiebasierter Angebote
z.B. Internet, Videotelefonie, etc.

Langfristig

Umsetzung komplexer AAL-Konzepte



Personen- und Aufgabenbezogen







Lenkhilfe für Gabelstapler


Hessischer
Staatspreis
Universelles
Design 2018



Technische Anforderungen an die sichere Beförderung von Menschen mit Behinderungen



Grundlage für die sichere Ausstattung von Fahrzeugen

- **DIN 75078 Teil 1 und 2** „Kraftfahrzeuge zur Beförderung von mobilitätsbehinderten Personen (KMP)“
- Norm richtet sich an Fahrzeughersteller und Fahrzeugumrüster
- Orientierungshilfe für Fahrdienste und Behinderteneinrichtungen

DIN 75078 Teil 1 - Allgemeine bauliche Anforderungen

- Fahrwerk
- Fahrerraum
- Fahrgastraum
- Einstiegshilfen
- Zusatzeinrichtungen
- Prüfung, Betriebsanleitung und Kennzeichnung

DIN 75078 Teil 2 - Anforderungen an Rückhaltesysteme

- Rollstuhlrückhaltesysteme
- Personenrückhaltesysteme

1.1 Bauliche Anforderungen an das Fahrzeug

Fahrerraum und Fahrgastraum

- Ziel: sichere, möglichst angenehme und bequeme Beförderung der Fahrgäste
 - Sichere Innenausstattung:
 - keine Verletzungsgefahr durch die Innenausstattung (z.B. nachträgliche Einbauten, die in den Fahrgastraum hineinragen)
 - Fußbodenbelag mindestens in der Rutschfestigkeit R10 (bei feuchten oder nassen Witterungsbedingungen Ausrutschen verhindern)
 - Bewegungsfreiheit:
 - Innenraum muss für die Beförderung eines Rollstuhlfahrers 1,50 m, für die Beförderung mehrerer Rollstühle mindestens 1,80 m hoch sein

- Fenster und Innenraumklima:
 - Fensterfläche muss einen Rundumblick ermöglichen
 - ausreichende Belüftung mit mind. 20-fachem Luftwechsel/ Std.
 - zusätzliche Heizung für Fahrgastraum und Hitzeschutz für Fensterflächen

- Türen:
 - Fahrgastraum mind. über zwei Türen zugänglich
 - seitliche Tür zum selbstständigen Einsteigen, während Rollstühle über Rampe/ Hebebühne durch Hecktür ins Fahrzeug gelangen
 - Für Flügeltüren Öffnungswinkel 270 Grad
 - alle Türen müssen von außen entriegelbar und feststellbar

- Sitze:
 - geeignete Rückhaltesysteme für Fahrgäste im Rollstuhl

Einstieg- und Einfahrhilfen

- geeignete Einstiegs- und Einfahrhilfen (Vermeidung von Unfällen)
 - Einstiegshilfen:
 - sichere Trittstufen für gehbehinderte Menschen (siehe BGV D29)
 - Handgriffe im Türbereich
 - Einfahrhilfen wie Auffahrrampen oder Hebebühnen für Beförderung von Fahrgästen im Rollstuhl sitzend
 - Auffahrrampen:
 - Platzsparend und einfache Handhabung, wartungsarm
 - begehbare Fläche rutschhemmend (Gitterrostausführung)
 - Ladekantenhöhe 30 cm = max. Neigung der Rampe 20%
 - Ladekantenhöhe über 40 cm = Rampe über zwei Meter lang und dementsprechend massiv (wenig praktikabel zu handhaben und zu verstauen)
 - zulässige Rampe mind. 80 cm breit
 - schmale Auffahrschienen nicht geeignet
 - DIN 32985 definiert die Beschaffenheit von Rampen

Hebebühnen:

- Alternative zu Auffahrampen, unabhängig von Ladekantenhöhe des Wagens einsetzbar
- Normen für Hublifte und Hebebühnen: DIN 75078, DIN EN 1756, DIN 32983 → Bescheinigung vom Hersteller/ Umrüster, dass Hebebühne den Normen entspricht
- Im Fahrdienst: Schwenklifte und Linearlifte (Einbau im Fahrzeuginneren)
- Im Individualverkehr: Kassetten- oder Unterflurlifte (Montage am Fahrzeugboden) geeignet, wenn gelegentlich Rollstühle befördert werden

Sicherheitsanforderungen an fahrzeuggebunden Hebebühnen:

- Mindesttragfähigkeit: 3000 N plus Sicherheit (DIN 75078)
- Mindestmaße der Plattform: 90 x 120 cm
- Manuelle Bedienbarkeit im Notfall
- Vorrichtungen zur Vermeidung von Verletzungen beim Absenken der Plattform, z.B. Schaltleisten

- Schutz gegen Absturz, z.B. seitliche Bügel und Rückrollsicherung an Vorder- und Hinterkante der Plattform
- Warnleuchten und Warnmarkierungen
- Rückrollsicherung muss mit Antrieb der Hubeinrichtung gekoppelt sein (bei Schwenkliften älterer Bauart nicht immer gegeben, Nachrüstung in vielen Fällen möglich)
- auch normgerechte Rückrollsicherung bietet keinen 100%-igen Schutz gegen Absturz → auf der Hebeplattform Rollstuhlbremse immer feststellen! (Unfallvermeidung)

Einsatzzweck und Auswahl des Liftyps:

- Linearlift mit Rückrollsicherung und seitlichen Schutzbügeln besser als Schwenklift, aber: Rollstuhlfahrer fährt von Plattform auf Straße oder Parkplatz (benötigt genügend Platz und ausreichenden Sicherheitsabstand zum fließenden Verkehr)
- im Stadtverkehr Schwenklift sinnvoller, Fahrgast kann Plattform auf dem Gehweg verlassen
- bei Neuanschaffungen von Kfz ist neuer, moderner Lift sinnvoller als alten Lift wiederzuverwenden (Stand der Technik veraltet)

Zusatzeinrichtungen

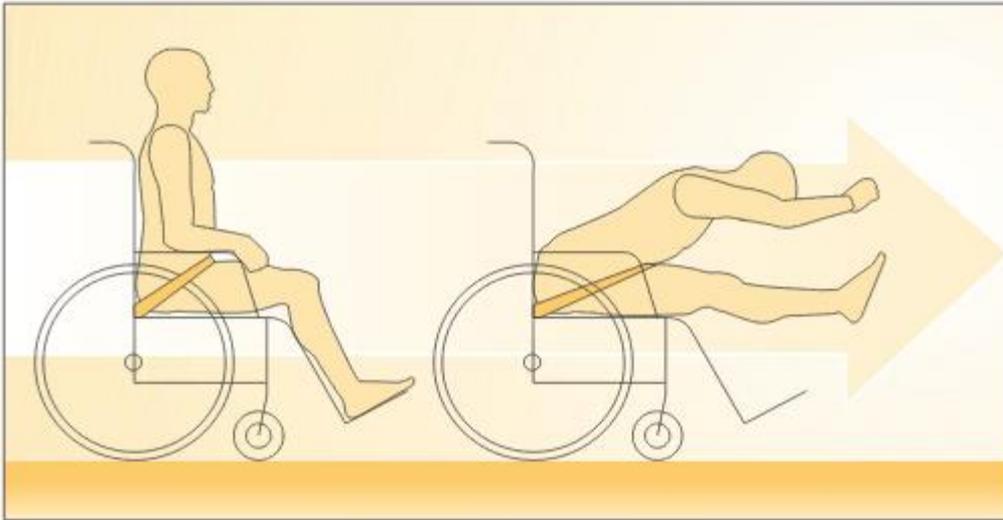
- zusätzliche Blinkleuchten (mit Warnblinkanlage geschaltet)
 - Hinweis auf Gefahren, z.B. Aussteigen von verhaltensauffälligen Fahrgästen
- Sprechfunk/ Mobiltelefon
 - bietet Möglichkeit Hilfe herbeizuholen, im Notfall lebensrettend
 - wenn keine Begleitperson anwesend ist, ist eine Kommunikationseinrichtung Pflicht
 - darf während der Fahrt nur mit geeigneter Freisprechfunktion benutzt werden
- Innenbeleuchtung
- Taxameter
- Radio

1.2 Anforderungen an Rückhaltesysteme

- Bei sitzender Beförderung von Menschen im Rollstuhl besteht hohes Verletzungsrisiko
- Am sichersten sitzt der Fahrgast auf einem normalem Fahrzeugsitz mit serienmäßig eingebautem Drei-Punkt-Sicherheitsgurt
- Umsetzung von Personen ist nicht immer möglich. Dann muss ein für die Rollstuhlbeförderung geeignetes Rückhaltesystem vorhanden sein

1.3 Herkömmliche Systeme bieten keine ausreichende Sicherheit

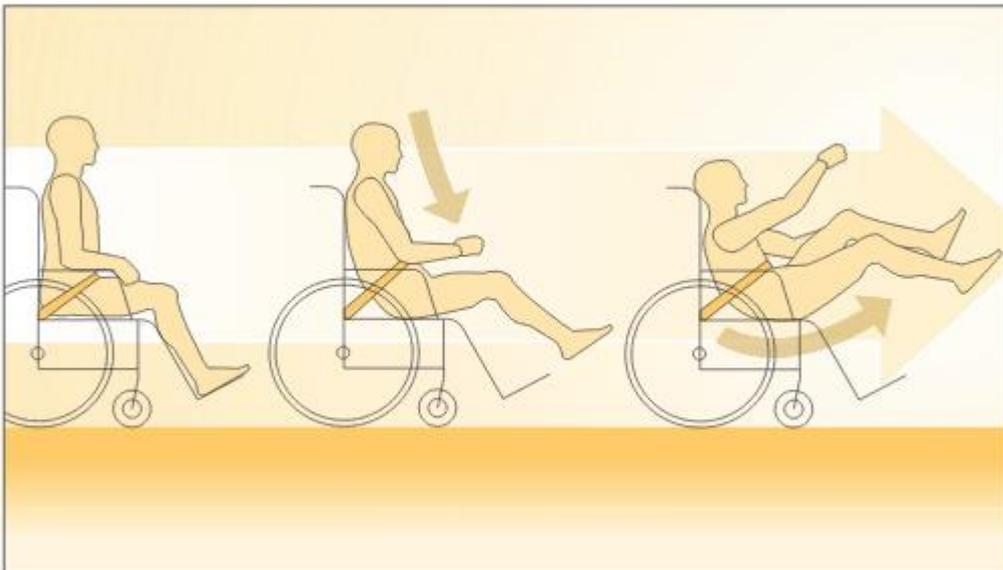
- Vier-Punkt-Gurtsystem ist üblicher Standard für Sicherung des Rollstuhles
- In der Praxis schwierige Bedienung, anfällig für Fehlbedienung
- keine konstruktiv-technische Lösung für Gurtgeometrie
- Anlegen des Personenrückhaltesystems schwierig:
 - separater Beckengurt (nicht am Rollstuhl befestigt), lässt sich oft nicht über das Becken legen und
 - Schulterschräggurt werden zum Fahrzeugboden geführt und in Bodenschienen abgespannt
- Sicherheit hängt von Fahrpersonal ab, wie korrekt die Gurte angelegt werden, nur dann Systeme ausreichend wirksam
- selbst bei guter Unterweisung kann Fehlbedienung nicht ausgeschlossen werden



Herkömmliche Systeme bieten keine ausreichende Sicherheit

Klappmesser-Effekt:

Bei ausschließlicher Verwendung eines Beckengurtes wird beim Frontalaufprall der Oberkörper nach vorne geschleudert, und der Kopf kann auf die Beine oder das nächstliegende Hindernis aufschlagen.



Submarining-Effekt:

Bei Verwendung herkömmlicher Gurtsysteme zusammen mit einem Rollstuhl kann der Fahrgast bei einem Frontalaufprall aufgrund der ungünstigen Gurtgeometrie unter dem Beckengurt durchtauchen.

1.4 Das Kraftknoten-Sicherheitssystem gibt mehr Sicherheit

- Verbessertes Gurtsystem durch neu entwickelte Rollstuhlsicherungen (Gurtsysteme für Rollstuhlfixierung und Anschnallgurte werden zu einem System vereint)
- DIN 75078 Teil 2 integriert den Rollstuhl in das Sicherheitssystem
- Rollstuhl und Fahrgast werden mit geeigneten Gurtsystemen zurückgehalten
- Beide Systeme sind aufeinander abgestimmt
- Im Falle eines Unfalls können Verzögerungskräfte aufgenommen und abgeleitet werden



Die Rollstuhlkonstruktion

- In modernen Rollstühlen wird Insasse durch Beckengurt und Schulterschräggurt geschützt
- Kräfte, die beim Unfall wirken, werden durch Verstärkungsteil am Rollstuhl abgeleitet – „Kraftknoten“
- Verbindung mit Fahrzeug erfolgt über 4 Abspanngurte mit Schlössern
- Vorteile:
 - Anschlüsse für Beckengurt sind mit Kraftknoten verbunden
 - Beckengurt verläuft optimal über Beckenknochen
 - Im Fahrzeug befindlicher Schulterschräggurt mit Beckengurt am Rollstuhl kombiniert und bewirkt deutlich höheren Schutz



Sichere Rückhaltesysteme

Die Umrüstung des Fahrzeuges

- Rollstühle, die herstellerseitig nicht über Kraftknoten verfügen, können umgerüstet werden
- Rollstuhlrückhaltesystem besteht aus Vier-Punkt-Gurtsystem und Verankerungsmöglichkeiten im Fahrzeugboden
- Gurte werden entsprechend Bauart und –größe abgespannt
- Kombination von Schulterschräggurt und Rollstuhl-Beckengurt bildet Drei-Punkt-Personenrückhaltesystem
- Optimale Gurtgeometrie
- Fehlbedienung ist kaum noch möglich

Der Kraftknoten/ -adapter

RICHTIG GESICHERT NACH DIN 75078-2

Sichere Verwendung des Rollstuhlrückhaltesystems

VORNE:
2x Standard
Retraktoren
(schwarzes
Gehäuse)

HINTEN:
Ausschließlich
2x Heavy Duty
Retraktoren
(silbernes
Gehäuse)

Befestigung des Rollstuhls

- » 2 kleine / schwarze Retraktoren vorne (nach außen spannen)
- » 2 große / silberne Retraktoren hinten (gerade spannen)
- » Gurte symmetrisch am Rollstuhl spannen
- » Umlenkpunkt des Schultersträggurtes sollte möglichst nahe der Schulter des Rollstuhlinnassen sein

Art.-Nr. 10023214 1.06/2018



Moderne Gurtsysteme ermöglichen eine eindeutige und leichte Bedienung und bieten verbesserte Sicherheit.

Prüfung der Rückhaltesysteme

- Rückhaltesysteme müssen vom Hersteller geprüft werden
- Prüfung der Rückhaltesysteme, insbesondere der Verankerungspunkte muss durch Hersteller bzw. Umrüster veranlasst werden
- Unfachmännliche und unsichere Einbauten werden so auf längere Sicht vom Markt verschwinden
- Haftung erfolgt im Schadensfall durch Fahrzeugumrüster
- Prüfverfahren sind in der Norm 75078 - Teil 2 genau beschrieben



1.5 Wartung, Instandhaltung und Prüfung

- Als Betreiber ist der Fahrdienst verantwortlich für Wartung, Instandhaltung und regelmäßige Prüfung der Fahrzeuge und der Zusatzausrüstung
- Empfehlung: Pflege eines Bestandsverzeichnis (Übersicht aller Fahrzeuge und Maschinen mit Festlegung wann welche Instandhaltungen und Prüfungen notwendig sind)
- Rechtliche Grundlagen zu Wartung, Instandhaltung und Prüfung:
 - StVZO (HU alle 24 Monate, für Sonderfzg. alle 12 Monate)
 - BOKraft (jährliche HU für Fzg. der Personenbeförderung)
 - BGV D29 (jährliche Prüfung auf verkehrs- und betriebssicheren Zustand durch Sachkundigen, Zustands- und Mängelkontrolle vor jeder Arbeitsschicht durch Fahrer, Instandhaltung und Wartung nach Herstellerangaben und Dokumentation)
 - Betriebssicherheitsverordnung (meist jährliche Prüfung techn. Arbeitsmittel, z.B. Rampe und Hublift auf Funktionsfähigkeit und Dokumentation)